

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Pognan, Aleja Marja, Białostyego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Pognan. Postcheckkonten: Pognan Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto. - Znh.: Concordia Sp. A.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 16 gr., Textill-Millimeterzeile (68 mm breit) 76 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Flabvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Haftung für Fehler in Folge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Pognan, Aleja Marja, Białostyego 25. Postcheckkonto in Polen: Pognan Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto - Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Pognan). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Pognan. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Mittwoch, 13. November 1935

Nr. 261

Der Reichsbauerntag in Goslar

Eine Ansprache Darrés

Goslar, 11. November. Seit Sonntag steht die Harzstadt Goslar ganz im Zeichen des dritten Reichsbauerntages, zu dem aus allen Gauen des Reiches die Bauernführer zusammengekommen sind. Wie in den vorherigen Jahren, so hat auch diesmal die Stadt reichen Flaggen Schmuck angelegt.

Schon die Eröffnung dieses dritten Reichsbauerntages gestaltete sich überaus eindrucksvoll im Goslarer Kaiserpalast, der mit den Mitgliedern des Reichsbauernrates und Bauernführern bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Eröffnung selbst erfolgte durch den Sprecher des Reichsbauernrates und Ministerpräsidenten A. D. Granow, der auf die besondere Bedeutung des Reichsbauerntages für die zukünftige Entwicklung des Reichsnährstandes und damit des gesamten Volkes hinwies. Er begrüßte besonders die Vertreter der Stadt, der Partei und der Behörden. Dann ergriff der Reichsbauernführer R. Walter Darrés das Wort, um dem dritten Reichsbauerntag seine Sinnweisung zu geben. Er dankte zunächst der Stadt Goslar und ihrer Bevölkerung, dem Gau Südhannover und Braunschweig und allen Parteigenossen für die Mitarbeit und tatkräftige Unterstützung. Das Jahr 1935 sei nun endlich ein Jahr der Erfüllung geworden; denn der Führer habe mit der Wiedererrichtung der deutschen Wehrmacht dem Reich die Unabhängigkeit wiedergegeben. Aber dieses Jahr habe noch eine weitere Erfüllung gebracht: Deutschland habe nun eine einheitliche Flagge, unter der eine geeinte Nation marschiere. Dieses neue geeinte Deutschland sei als in auf der nationalsozialistischen Bewegung entstanden, und es gelte mit allen Mitteln diesen Staat und sein Volk für alle Zukunft zu sichern.

So dürfe es auch niemals wieder eintreten, daß — wie vor dem Kriege — das Reich in seinem Bestande durch eine mangelhafte Organisation in seiner Ernährungspolitik gefährdet werde. Wenn der Reichsnährstand in allen seinen Gliederungen straff organisiert sei, so habe das aus den Erfahrungen der Vergangenheit schon seinen Sinn und Zweck. Der Reichsbauernführer gab seiner Befriedigung Ausdruck über die in der Erzeugungsschlacht des letzten Jahres geleistete Arbeit. Es sei klar, so führte er aus, daß wir bei der Lage unseres Vaterlandes, um die uns vom Führer gegebene Wehrfreiheit ernährungswirtschaftlich untermauern zu können, eine straffe, einheitlich geführte Organisation der gesamten Ernährungswirtschaft aufbauen mußten. Auch für den kommenden Zeitabschnitt der Erzeugungsschlacht habe er den festen Willen, diese Schlacht siegreich zu schlagen, und er dürfte mit Stolz bekennen, daß er sich dabei auf das vor ihm stehende Führerkorps des deutschen Bauernturns und damit auf das gesamte deutsche Landvolk verlassen könne.

Wenn in dem großen Deutschland der Friedenszeit die Sicherung der Ernährung nicht möglich gewesen sei, dann aus dem ganz einfachen Grunde, weil zu jener Zeit nicht diejenigen Voraussetzungen vorhanden gewesen seien, unter denen wir im Dritten Reich die Schlacht zur Sicherung unserer Nahrung schlagen könnten. Unter lautem Beifall seiner Zuhörer sagte der Reichsbauernführer zum Schluß: „Diese Voraussetzungen aber hat der Führer und seine herrliche Bewegung uns gegeben, und durch sie werden wir die Nahrungssicherung unseres Volkes — wenn auch unter harter Arbeit des deutschen Landvolks — gewährleisten.“

habe, die Ansicht der großen Mehrheit meiner Landsleute war und ist. Sie sind entschlossen, ihr Wort gegenüber Europa und der Welt zu halten, und sie sind entschlossen, sich an jedem ernsthaften Versuch zu beteiligen, der den abessinischen Krieg beendet.

Wenn wir aber die Sache des Friedens verteidigen sollen, müssen wir in der Lage sein, uns selbst zu verteidigen und unseren vollen Anteil an jeder kollektiven Handlung nehmen. Es gibt Läden im Falle unserer Reichsverteidigung. Sie sind das Ergebnis unseres ehrlichen und lobenswerten Wunsches, die Welt auf dem Wege der Abrüstung zu führen. Unter den

heutigen Umständen können wir diese Läden nicht bestehen lassen.

Es ist von törichten und übelwollenden Leuten gesagt worden, daß das britische Reich seinen Höhepunkt überschritten habe. Diese Kritiker haben bereits feststellen können, daß sie einen schweren Fehler gemacht haben. Was aber die Regierungen der Welt anbetrifft, die den Frieden wollen, so gibt es keine von ihnen, die nicht mit einem Seufzer der Erleichterung es sehen wird, daß die friedlichen Streitkräfte des britischen Weltreiches neu bewaffnet und verstärkt werden, um ihre Verpflichtungen gegenüber der Welt voll zu erfüllen.“

Italienische Protestnoten an die Sanktionsstaaten

Paris, 12. November. Ueber den Inhalt einer Note, die der italienische Botschafter Cerutti am Montag Kaval und den übrigen Sanktionsmächten zur Kenntnis gebracht hat, stellen die Pariser Morgenblätter ziemlich einheitlich Vermutungen an.

Nach dem halbamtlichen „Petit Parisien“ umfaßt die italienische Note etwa fünf Schreibmaschinenseiten. Sie erhebt zunächst

Einpruch gegen die finanziellen und wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen,

die als schwere Ungerechtigkeit bezeichnet werden. Einpruch. Dann folgen rechtliche Gründe, die die italienische Regierung gegen die Völkerbundsühnemaßnahmen vorbringt. Das Blatt bemerkt hierzu, daß die ziemlich scharf gefasste italienische Mitteilung die schon an sich schwüle internationale Stimmung nicht bessere. Man müsse hoffen, daß Italien bei seinen Gegenmaßnahmen nicht zu weit gehe, damit diese nicht wieder andere schärfere Sühnemaßnahmen auslösen.

Auch der „Matin“ glaubt, daß die Note in unterschiedenen Wendungen gehalten sei. Sie beziehe sich auf gewisse Ausfuhrverbote und lasse die Kündigung von Handelsverträgen mit Sanktionsstaaten durchbliden. Sie entfalte möglicherweise sogar

italienische Vorbeugungsmaßnahmen,

die heute oder morgen, also noch vor dem 18. November durchgeführt werden könnten.

„Echo de Paris“ fragt, ob die Gegenmaßnahmen Italiens nicht viel weiter gingen, als lediglich bis zur wahrscheinlichen Kündigung der Handelsverträge. Werde die Macht des italienischen Heeres am Brenner, die schon durch die Abwendung von Rahmenverbänden, Material und Vorräten nach Ostafrika geschwächt sei, noch weiter vermindert werden? Sei Italien entschlossen, mit dem Völkerbunde zu brechen? „Echo de Paris“ beantwortet diese Fragen nicht, weist aber auf die bedeutungsvolle Zusammenkunft des großen sachverständigen Rates hin, die am 16. November erfolgt.

„Deuxre“ deutet die Möglichkeit an, daß Italien sich vielleicht vom Völkerbunde zurückziehen könnte, wenigstens während der Zeit der Anwendung der Sühnemaßnahmen. Im übrigen weist es auf die für England ungünstige Verhandlungslage hin, wenn die italienischen Truppen erst das Harrar-Gebiet besetzt haben, also den Landstreifen zwischen dem englischen Küstenland und Innenabessinien. Die Engländer tranken kaum zulassen, daß italienische Truppen auf einer strategisch so wichtigen Stellung bleiben.

Der italienische Botschafter im amerikanischen Außenamt

Washington, 12. November. Der italienische Botschafter Roffo hat Montag Abend Unterstaatssekretär Phillips den Text der italienischen Protestnote zum Zweck der Information der Vereinigten Staaten überreicht. Er überreichte die Note, die Italien an die Sanktionsländer gerichtet hat, im italienischen Wortlaut und übersetzte sie dem Unterstaatssekretär mündlich. Roffo erklärte dabei, daß es ihm bei seinem Besuch lediglich darauf ankomme, die Regierung der Vereinigten Staaten auf dem Laufenden zu halten. Sein Besuch bei Phillips währte nahezu eine Stunde.

Pressedirektoren gegenüber erklärte Roffo auf Befragen nachdrücklich, daß der Regierung der Vereinigten Staaten keinerlei irgendwie geartete Vorstellungen Italiens übermittelt worden seien. Hinsichtlich der italienischen Protestnote ließ er sich nur dahin aus, daß es sich hierbei um ein umfangreiches Schriftstück handle.

Swichs Glaube an Italiens Sieg

Paris, 12. November. „Journal“ veröffentlicht eine Erklärung des italienischen Staatssekretärs Swich, in der es u. a. heißt: Wenn wir diese Prüfung überstanden haben, wird man nach Strefa zurückgehen und versuchen müssen, den englisch-französisch-italienischen Pakt wieder zustande zu bringen. Da wir viel Geduld haben, scheint es, daß die Sühnemaßnahmen ohne Ergebnisse bleiben werden.

Ich glaube an unseren Sieg.

Dieser Feldzug war notwendig. Mussolini hat seinem Volke Brot versprochen. Sein Volk hat Vertrauen. Man möge Italien nicht etwa vorhalten, daß es sich an den Völkerbund hätte wenden können. Als Sieger, die durch den Frieden jedoch erniedrigt wurden, haben wir eine Politik der Besiegten betrieben. Jetzt möge man uns nur sechs Monate handeln lassen. Wir werden in Abessinien die Zivilisation einführen. Wir werden in dieses Land Ordnung bringen. Wir können dort leben, und man wird erleben, wie dieses junge revolutionäre Italien sich an die Seite Frankreichs und Englands, also an die Seite der konservativen Völker, stellt.

Der italienische Vormarsch

Asmara, 11. November. Die Truppen des Generals Graziani haben den Vormarsch an der Somalifront fortgesetzt. Sie erreichten am Sonnabend die am Dscherer-Fluß gelegene Stadt Saffabaneh und rücken nunmehr, dem Laufe des Flusses folgend, auf Dschidshiga vor. In italienischen Kreisen rechnet man angesichts dieses Erfolges in absehbarer Zeit auch mit der Befreiung von Harrar.

Man rechnet im italienischen Hauptquartier damit, daß die baldige Verbindung zwischen Erythraa und der Somalifront außer Zweifel steht.

Der Vorstoß der italienischen Truppen in Somali in Richtung auf Dschidshiga und Harrar habe anscheinend die abessinischen Pläne durchkreuzt. Die Abessinier würden, so meint man, gezwungen sein, nach zwei Fronten zu kämpfen.

Nach der Befreiung von Malakle haben die italienischen Truppen den Vormarsch in südlicher Richtung fortgesetzt. Dabei wird das Gelände von italienischen Fliegern aufmerksam beobachtet, um etwaigen Ueberraschungen von Seiten des Feindes vorzubeugen. Die vorrückenden Italiener sollen bereits die Höhen um den Ort Scheikot beherrschen und in Richtung auf Italo vorrücken. Weiterhin sind Gerüchte verbreitet, daß auch am Seitwärtsabschnitt die militärischen Operationen wieder in Gang gekommen sind.

Als bemerkenswerte Einzelheit aus den Kämpfen an der Nordfront ist zu verzeichnen, daß das wilde, unzugängliche Adiabo-Gebiet, das sich westlich von Aksum bis zum Takasse hinzieht, weder von den Italienern noch von den Abessinier befetzt werden konnte, weil die Gegend durch eine bestimmte Fliegenart verpeucht wird, deren Stiche den sofortigen Tod sämtlicher Tragtiere herbeiführen.

Der Friedenswille der Vereinigten Staaten

Eine Rede des Präsidenten Roosevelt

Washington, 12. November. Wie alljährlich, fand auch in diesem Jahre am 11. November im ganzen Lande das Gedenken für die Gefallenen des Weltkrieges statt. Wieder ruhte um 11 Uhr alle Arbeit, und das amerikanische Volk ehrte mit einem allgemeinen Schweigen von 2 Minuten die Toten des großen Krieges. Zum ersten Male, seit vor 14 Jahren, wo das Grab des „Unbekannten Soldaten“ auf dem Arlington-Militärfriedhof bei Washington durch Präsident Harding feierlich der Nation übergeben wurde, begab sich wieder ein Präsident der Vereinigten Staaten an diese Stätte, um abermals den Friedenswillen der Vereinigten Staaten zum Ausdruck zu bringen. In seiner Rede, die Präsident Roosevelt bei dieser Gelegenheit hielt, verkündete der Präsident als die beiden Leitsätze seiner Regierung erstens den Wunsch, die Vereinigten Staaten davor zu bewahren, in einen Krieg hineingezogen zu werden, und zweitens

den festen Willen, in jeder nur möglichen Weise den Frieden zu fördern und vor den fürchterlichen Folgen eines Krieges zu warnen. Roosevelt erinnerte dann an die bisherigen Bemühungen der Vereinigten Staaten zur Verhütung von Kriegen und fügte hinzu, daß die amerikanische Regierung auch dadurch dem Frieden diene, indem sie klar eindeutige Begriffe verwende und einen Krieg auch Krieg nenne, wenn es sich um einen bewaffneten Einfall in ein fremdes Land und um die Tötung von Menschen ohne Kriegserklärung handle. Der Präsident drückte dann sein Bedauern darüber aus, daß die Welt bisher von den Friedensbemühungen so wenig Vorteil gehabt habe und daß

der wirtschaftliche und soziale Zusammenbruch

für diejenigen folge, die den Krieg überleben. Amerika werde daher weiterhin für den Weltfrieden arbeiten, aber selbstverständlich gleichzeitig für eine angemessene Verteidigung seiner Landesgrenzen zu Lande, zu Wasser und in der Luft sorgen.

Die Stärke des britischen Weltreiches

Eine Rede Hoares

London, 11. November. Am Sonnabend fand anlässlich des Wechsels im Amt des Lordmayors der Stadt London das traditionelle Guildhall-Bankett statt, bei dem an Stelle des verhinderten Ministerpräsidenten der Außenminister Sir Samuel Hoare das Wort zu einer Ansprache ergriff. In seiner Rede, die sich vor allem mit außenpolitischen Fragen beschäftigte, führte er u. a. aus, daß es vielleicht bequemer gewesen wäre, dem italienischen Vorgehen freien Lauf zu lassen und den Vorgängen in der Welt den Rücken zu kehren. Diesen Weg hätte jedoch kein britischer Staatsmann wählen können angesichts der großen Verantwortung, die auf ihm lafte. Sir Samuel Hoare wandte sich dann den Verpflichtungen zu, Großbritannien auf Grund der Völkerbundschlüsse übernommen habe, und sagte:

„Wir hatten einen großen Einfluß in der Welt, und es wäre eine jammervolle Abdankung gewesen, diesen Einfluß nicht auszuüben. Unter diesen Umständen habe ich versucht, dem Völkerbund und der Welt so einfach und deutlich, wie ich es konnte, den britischen Standpunkt auseinanderzusetzen. Es kommt nicht darauf an, ob mir dies gelungen ist oder nicht. Die Tatsache bleibt, daß die Ansicht, der ich Ausdruck gegeben

den festen Willen, in jeder nur möglichen Weise den Frieden zu fördern und vor den fürchterlichen Folgen eines Krieges zu warnen. Roosevelt erinnerte dann an die bisherigen Bemühungen der Vereinigten Staaten zur Verhütung von Kriegen und fügte hinzu, daß die amerikanische Regierung auch dadurch dem Frieden diene, indem sie klar eindeutige Begriffe verwende und einen Krieg auch Krieg nenne, wenn es sich um einen bewaffneten Einfall in ein fremdes Land und um die Tötung von Menschen ohne Kriegserklärung handle. Der Präsident drückte dann sein Bedauern darüber aus, daß die Welt bisher von den Friedensbemühungen so wenig Vorteil gehabt habe und daß

das Vertrauen zur Heiligkeit internationaler Verpflichtungen im Schwinden begriffen sei. Die gegenwärtig aufwachsende Generation lenne den Schrecken des Krieges nicht und wisse nicht, was Krieg bedeutet. Ihr erscheine die Atmosphäre einer Munitionsfabrik und das Selbentum auf dem Schlachtfeld eine anregende und willkommene Abwechslung nach dem trüben, trübseligen Dasein, das die schweren Zei-

Starke abessinische Streitkräfte bei Harrar

Asmara, 12. November. (Funkpruch des Kriegsberichterstatters des D.N.B.) Starke abessinische Streitkräfte, die in hiesigen militärischen Kreisen auf 200 000 Mann geschätzt werden, haben die Höhen in der Gegend von Harrar besetzt. Den Oberbefehl über die abessinischen Truppen führt Ras Kasibu. In Harrar selbst soll es, wie in hiesigen italienischen Kreisen verlautet, angeblich zu italienfreundlichen Kundgebungen gekommen sein.

Südlich von Antalo wurde eine große abessinische Karawane von den Italienern gefangen genommen.

Der abessinische Gesandte in Rom erstattet Bericht

Addis Abeba, 12. November. Der bisherige abessinische Gesandte in Rom traf am Montag nachmittags in Addis Abeba ein. Er wird sofort dem Kaiser Bericht erstatten. Gleichzeitig traf, von Harrar kommend, die Gattin des abessinischen Generals Kasibu in der Hauptstadt ein. Kasibu ist Kommandeur der abessinischen Streitkräfte an der Südfrente.

Der Flug des amerikanischen Stratosphärenballons

Bereits über 22 000 Meter gestiegen

Chicago, 11. November. Der am Montag früh in Rapid City (Dakota) gestartete Stratosphärenballon „Explorer“ erreichte um 6.28 Uhr mitteleuropäischer Zeit eine Höhe von 18 300 Metern und um 7.21 Uhr eine Höhe von 22 570 Metern. Damit wäre bereits ein neuer Weltrekord aufgestellt. Die Insassen teilten durch Radiotelephon mit, daß der Ballon sehr rasch steige. Das Thermometer zeige sechzig Grad Celsius unter Null. Als Standort wurde Gordon (Nebraska) angegeben. Die Fahrt gehe in östlicher Richtung.

Die Arbeiten für das neue Budget

Warschau, 11. November. Die der Regierung nahestehende Presse berichtet: Sofort nachdem der Ministerrat am späten Abend des Sonntags die ersten Vorordnungen des Staatspräsidenten beschlossen hatte, begann die Regierung mit den Arbeiten an dem Budget für 1937/38. Diese Arbeiten werden von den Grundrissen geleitet, Ersparungen ausfindig zu machen, die ein ausgeglichenes Budget ermöglichen. Das Bestreben der Regierung geht nämlich dahin, bereits das kommende Budget defizitlos zu gestalten. Außerdem soll Ministerpräsident Kosciakowski die Absicht haben, die Budgetbeschränkungen, die im künftigen Budget zur Anwendung gelangen sollen, bereits in den vier Monaten des laufenden Budgets durchzuführen. Die Feststellung der möglichen Ersparnisse findet auf dem Wege von Konferenzen des Ministerpräsidenten mit den einzelnen Ministern statt. Diese Konferenzen sind bereits am Sonntag eingeleitet worden.

Die Forderungen der Angestellten

Warschau, 11. November. Am 24. November findet in Warschau ein Generalkongreß sämtlicher Angestelltenverbände statt. Im Zusammenhang hiermit finden innerhalb der einzelnen Organisationen bereits Beratungen statt, auf denen die Richtlinien für die Tagung festgelegt werden. Der Kongreß wird sich in erster Linie mit den neuen, den Angestellten auferlegten Lasten befassen. Eine große Angestelltenorganisation hat folgenden Programmentwurf ausgearbeitet, der der Tagung vorgelegt werden soll:

1. Alle Dispositionsfonds werden um 50 Prozent und alle Repräsentationsfonds um 75 Prozent gesenkt; 2. die Zusammenlegung von Aemtern des Staates, der Selbstverwaltungen, der Versicherungen usw. sowie die Nebeneinkünfte von Staatsbeamten werden beseitigt; 3. für die höheren Einkünfte der Verwaltungsmitglieder von Kartellen wird für die letzten sechs Jahre eine Sondersteuer eingeführt; 4. für die im Ausland untergebrachten Kapitalien polnischer Bürger wird ein Zwangsgeld eingeführt; diese Kapitalien werden unter Androhung der Beschlagnahme nach Polen zurückgebracht; 5. alle Kartelle werden aufgelöst; 6. die Fonds der sozialen Versicherungen bleiben unangestastet.

Ein neuer politischer Prozeß in Wien

Wien, 11. November. Ein Prozeß gegen elf Personen, die beschuldigt werden, am 1. Mai auf der Botiv-Kirche in Wien eine Halbkreuzfahne gehißt zu haben, wurde am Montag zu Ende geführt. Zwei Angeklagte wurden zu je 1 1/2 Jahren und 6 zu je einem Jahr schweren Kerker verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Die steiermärkischen Jugendgruppen des steiermärkischen Schulvereins Südmart verboten

Wien, 11. November. Der Sicherheitsdirektor von Steiermark hat alle 17 Jugendgruppen des Deutschen Schulvereins Südmart aufgelöst und verboten. Als Begründung wurde im wesentlichen angeführt, daß bei der im Mai in Graz durchgeführten Spendenaktion für den Deutschen Schulverein nicht alle Sammler das hierfür behördlich vorgeschriebene Abzeichen der Vaterländischen Front getragen hätten.

Unruhige Waffenstillstandsfeiern in Frankreich

Schlägereien in Paris

Paris, 12. November. Anlässlich des Waffenstillstandstages hat die Volksfront auch in Lille eine Kundgebung veranstaltet, bei der der ehemalige französische Innenminister Frot eine Rede hielt. Beim Eintreffen in Lille ereignete sich auf dem Bahnhof ein Zwischenfall. Der ehemalige Innenminister war kaum aus dem Zuge gestiegen, als ein Mann auf ihn zu trat und ihm einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Anwesende der Volksfront, die den Redner abholen wollten, kürzten sich sofort auf den Angreifer und übergaben ihn der Polizei. Es handelt sich um ein Mitglied einer rechtsstehenden Organisation, der — wie alle Mitglieder der rechtsstehenden Verbände — Frot für die blutigen Straßenkämpfe vom 6. Februar 1934 verantwortlich machen.

In Paris dauerte der Vorbeimarsch der verschiedenen Verbände vor dem Grabmal des „Unbefannten Soldaten“ den ganzen Montag nachmittag an. Obwohl alle Aufmarschstrahlen von einem starken Polizeiaufgebot, unterstützt von republikanischer Garde und Militär, überwacht wurden, kam es verschiedentlich zu Zwischenfällen, die teilweise sogar in Schlägereien zwischen Anhängern der Links- und Rechtsverbände ausarteten. So sah sich der Vorsitzende der sogenannten „Französischen Solidarität“ einer auf dem äußersten rechten Flügel stehenden Organisation, mit 20 seiner Mitglieder plötzlich von einer starken Gruppe von Anhängern der Volksfront umzingelt, die sofort mit Stöcken und anderen Gegenständen auf ihn einhieb. Die Mitglieder der „Solidarität“ flüchteten in eins der großen Kaffeehäuser der Champs Elysées, dessen Fensterläden von den Marxisten und Kommunisten zertrümmert wurden. Erst nach Eingreifen der Polizei konnte die Ruhe

wiederhergestellt werden. Auf den großen Jungstrassen zum Triumphbogen standen Tausende und Abertausende von Menschen dicht gedrängt, um den Vorbeimarsch der einzelnen Organisationen mitzuerleben. Es herrschte eine ziemlich gespannte Stimmung, und immer wieder mußte die Polizei eingreifen, um Zwischenfälle zu verhindern oder zu bereinigen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Totengedenktag in England

London, 12. November. In Großbritannien und Nordirland wurde am Montag der Waffenstillstand in der althergebrachten Weise als Totengedenktag feierlich begangen. Um Punkt 11 Uhr verharnte die gesamte Bevölkerung im Andenken an die Toten des Weltkrieges zwei Minuten lang in ehrfürchtigem Schweigen. Besonders eindrucksvoll war dieser feierliche Augenblick in der Londoner City, wo der gesamte Verkehr wie auf Kommando ruhte. Im Mittelpunkt der Feiern stand wiederum die Kranzniederlegung am Grabmal des im Regierungsviertel gelegenen Kriegesdenkmals. Der König von England wurde bei dieser Feier, die sich unter militärischem Gepränge vollzog, von seinem zweiten Sohn, dem Herzog von York, vertreten. Der Ertrag aus dem Verkauf der Mohnblumen, die unter der Bezeichnung „Flandernmohn“ am Gedenktage von nahezu der gesamten Bevölkerung getragen werden, wird auch in diesem Jahre zugunsten der Kriegesopfer verwendet werden.

Politische Blockbildung in Vorderasien

Türkei-Iran-Irak-Afghanistan

Von Oberstleutnant Hans Kofhe

Zwischen der Türkei, dem Iran (Persien) und Irak ist dieser Tage in Genf ein Vertrag geschlossen worden, der Beachtung verdient einmal angesichts der Zusammenhänge, die ungewiss zwischen ihm und der politischen Lage im Mittelmeerraum bestehen, dann aber vor allen Dingen auch als Kennzeichen einer politischen Entwicklung, die die Türkei, Iran, Afghanistan und die arabischen Länder seit langem bereits in dauernd vorwärtschreitendem Kampfe sieht um die Sicherung ihrer staatlichen Unabhängigkeit und die Stärkung ihrer machtpolitischen Stellung.

Diese Entwicklung reicht in ihren Anfängen zurück bis in die Zeiten des letzten türkischen Freiheitskampfes. Sie begann mit Verträgen, die im Jahre 1921 zwischen der Türkei, dem Iran, dem damaligen Persien, und Afghanistan abgeschlossen, die Reaktion darstellten auf die Gewaltpolitik der Ententemächte im nahen Orient. Es waren Abkommen, die alle drei Länder zu gemeinsamer Abwehr dieser Gewaltpolitik verbanden und durch Abmachungen vervollständigt wurden, die in einem engen Zusammenhang der Türkei, des Irans und Afghanistans mit Sowjetrußland gipfelten. Alle diese Verträge richteten sich in erster Linie gegen England und dessen Politik, über sie hinweg die Landbrücke zwischen Ägypten und Indien zu bauen. Sie verloren jedoch an Bedeutung, als mit dem Friedensschluß in Lausanne, der Aufhebung des englisch-persischen Vertrages vom August 1919 und der Anerkennung der afghanischen Unabhängigkeit durch England im englisch-afghanischen Vertrage vom Dezember 1921 die Voraussetzungen für sie nicht mehr in dem gleichen Maße gegeben schienen wie vormals.

Das erneute Attwerden der englischen Politik in Vorderasien und der sich im Zusammenhang damit immer mehr verschärfende Gegensatz zwischen England und Rußland haben sie jedoch schon bald, und zwar in erweiterter Form, wieder aufleben lassen. Sie haben zu neuen Bindungen zwischen den drei vorderasiatischen Ländern sowohl als auch zwischen diesen und Sowjetrußland, gleichzeitig aber mit ihrem politischen Erfassen auch zu dem Bestreben geführt, sich durch engen politischen und militärischen Zusammenschluß die Möglichkeit einer sowohl von England als auch Rußland unabhängigen, ihren eigenen Interessen dienenden Politik zu schaffen. Dieses Bestreben wuchs, je mehr sich sowohl auf russischer als auch auf englischer Seite Versuche bemerkbar machten, die drei vorderasiatischen Länder auf ihre Seite zu ziehen und sie zu Werkzeugen ihrer gegeneinander gerichteten Politik in Asien zu machen. Das Ergebnis war in den Jahren 1926 bis 1928 ein Vertragssystem in Vorderasien, in dem sich die Türkei, der Iran und Afghanistan verpflichteten, zwischen ihnen bestehende oder aufkommende Streitigkeiten untereinander zu regeln und an keiner Mächtekonstellation teilzunehmen, die geeignet wäre, dem anderen zu schaden.

Dieses Vertragssystem besteht auch heute noch. Es bildet ein Gegengewicht gegenüber den Bindungen, die zwischen den drei in Frage kommenden Ländern und Sowjetrußland bestehen, sowie gegenüber allen Bestrebungen Englands, sie wie früher wieder seinen machtpolitischen Zielen im nahen Orient nutzbar zu machen. Grenzstreitigkeiten, die gelegentlich

des letzten großen Kurdenaufstandes zwischen der Türkei und dem Iran ausbrachen, konnten dank ihm schon sehr bald durch beide Länder unmittelbar bereinigt werden. Streitigkeiten zwischen dem Iran und Afghanistan wurden kurz danach durch die Entsendung einer türkischen Kommission unter Führung des Inspektors der 1. türkischen Armeeinspektion, General Zahreddin Altay, in die strittigen Gebiete aus der Welt geschafft — im Gegensatz zu früheren Zeiten, in denen immer England oder Rußland in solchen Fällen die Schiedsrichterrolle gespielt hatten.

Und doch war dieses Vertragssystem nur ein Torso, so lange es sich nur auf die Türkei, Iran und Afghanistan allein beschränkte und es nicht gelang, dem Irak als den arabischen Grenzgebirgen der Türkei und Irans einzubeziehen und über ihn eine Brücke zu schlagen auch zu den anderen, heute mehr oder weniger selbständigen arabischen Ländern, insonderheit zum Nedschd und Hedschas, den Herrschaftsgebieten Ibn Sauds. Dem aber standen Schwierigkeiten gegenüber, die ihren Grund einmal in religiösen Gegensätzen und Streitigkeiten über den Grenzverlauf am Schatt el Arab zwischen Iran und dem Irak, dann aber vor allem in dem im Jahre 1932 zwischen dem Irak und England abgeschlossenen Vertrage und der damit gegebenen Abhängigkeit des Iraks von England hatten. Es gelang wohl der Abschluß eines Freundschafts- und Neutralitätsvertrages zwischen Afghanistan und dem Irak, nicht aber ein solcher zwischen dem Irak, der Türkei und Iran. Im Gegenteil, weder die Türkei noch Iran konnten verhindern, daß der iranisch-irakische Grenzstreit im Januar dieses Jahres von der Bagdader Regierung dem Völkerbund unterbreitet wurde.

Mit dem Abschluß des Genfer Vertrages zwischen der Türkei, Iran und dem Irak scheinen diese Schwierigkeiten nunmehr beseitigt zu sein. Auf welchen Grundlagen, läßt sich nicht übersehen. Kein Zweifel aber kann sein, daß eine von ihnen der italienisch-abessinische Konflikt und die aus ihm heraus entstandene politische Lage im Mittelmeer ist. Iran steht mit England seit langem bereits in diplomatischem Kampf um die Zugehörigkeit der im Persischen Meerbusen gelegenen, militärisch und wirtschaftlich wichtigen Bahrein-Inseln. Für den Irak aber nähert sich der Zeitpunkt, wo auf Grund des Vertrages mit England vom Jahre 1932 die englischen Besatzungstruppen bis auf die Luftstationen am Euphrat und bei Basra sein Gebiet verlassen müssen. Beide Länder haben somit also ein Interesse daran, eine Lage zu nagen, die ihren Zielen günstig ist, weil sie England bündelnde Länder haben, die auf allen Grund, ihre unmittelbaren, im Verhältnis hierzu unentschiedenen Gegensätze zurückzustellen gegenüber der Möglichkeit, diese Ziele durch ein Zusammengehen zu erreichen.

Wie dem aber auch sei, der italienisch-abessinische Konflikt und die mit ihm zusammenhängenden politischen Spannungen ziehen jedenfalls immer weitere Kreise. Das ist die eine Bedeutung des vorderasiatischen Vertragsabchlusses in Genf. Die weitere, vielleicht wichtigere aber ist, daß mit ihm der Irak in eine Front eingeschwenkt ist, die sich im Augenblick zwar in erster Linie gegen England, auf lange Zeit gesehen, in gleicher Weise aber auch gegen den russischen Einfluß in Vorderasien

richtet, wenn sie auch von der russischen Politik immer als im russischen Interesse liegend hingestellt wird. Mit ihm ist die Brücke zwischen der Türkei, Iran und Afghanistan und dem durch diese drei Staaten verkörpernten vorderasiatischen Vertragssystem gegen England und Rußland zu den arabischen Ländern geschlagen, diesem Vertragssystem die Abrundung und Gestalt geben, deren es bedarf, um im vollen Maße wirksam werden zu können. Die Türkei aber hat mit ihm noch mehr als bisher eine Stellung gewonnen, die bisher England und Rußland in Vorderasien innehalten. Sie ist noch mehr zur politischen und militärischen Vormacht in Vorderasien geworden, als sie es bislang schon war. Das ist die dritte und vielleicht wichtigste Bedeutung des Genfer Vertragsabchlusses.

Aus Deutschland

Prozeßbeginn gegen den Bischof von Meissen

Berlin, 11. November. Am kommenden Donnerstag, dem 14. d. Mts., beginnt vor der 4. großen Kammer des Berliner Landgerichts der Prozeß gegen den 53jährigen Bischof von Meissen Peter Legge wegen Denksvergehens. Zusammen mit dem Bischof hat sich sein Bruder, der 46 Jahre alte Generalsekretär Dr. Theodor Legge aus Paderborn, sowie der 47jährige Generalvikar Domherr Prof. Dr. Wilhelm Soppa zu verantworten. Wegen Begünstigung des Angeklagten Dr. Theodor Legge stehen ferner die 25 Jahre alte Auguste Klein aus Paderborn und der 39jährige Generalsekretär Wilhelm Fredmann aus Paderborn unter Anklage.

Schwerer Kraftwagenunfall bei Schneidemühl

Zwei Tote, eine Schwerverletzte

Schneidemühl, 11. November. Auf der Chaussee Schneidemühl-Großwittenberg ereignete sich am Montag mittags ein furchtbares Kraftwagenunglück, bei dem zwei Personen getötet und eine Frau schwer verletzt wurden. Vor einem aus Richtung Schneidemühl kommenden Personenkraftwagen fuhr ein Radfahrer, der, ohne ein Zeichen zu geben, nach links in einen Feldweg einbiegen wollte. Trotz starken Bremsens konnte der Kraftwagenführer einen Zusammenstoß nicht vermeiden. Der Radfahrer wurde auf die Straße geschleudert und war auf der Stelle tot. Der Kraftwagen kam von der Fahrstraße ab und prallte mit ungeheurer Wucht gegen einen Baum. Der Fahrer, ein Architekt aus Schneidemühl, wurde sofort getötet, seine Ehefrau, die neuen ihm sah, wurde mit einem schweren Schädelbruch in hoffnungslosem Zustand in das Schneidemühler Krankenhaus eingeliefert.

Deutsche Nothilfe und Politik

Wir erhalten vom Deutschen Wohlfahrtsdienst nachstehende Zuschrift:

In Nr. 259 des „Posener Tageblattes“ vom 10. November 1935 ist ein Artikel „Jungdeutsche Partei und Nothilfe“ erschienen, der sich mit den politischen Verhältnissen in Oberschlesien befaßt und aus dem Scheitern der politischen Einigungsverhandlungen in Oberschlesien Schlüsse auf die Arbeit der Nothilfe zieht. Dieser Artikel gibt uns im Interesse einer unpolitischen Durchführung der Nothilfe Anlaß zu folgenden Feststellungen:

Die in dem Artikel gehegten Befürchtungen wegen Uebertragung der politischen Differenzen auf die Nothilfe sind nicht eingetreten, denn

a) die DDP hat mit uns sofort Fühlung genommen und trotz nicht erfolgter Einigung in Oberschlesien den Wohlfahrtsdienst Posens um Durchführung der Nothilfe gebeten.

b) Die DDP hat, wie aus der Erklärung der Hauptleitung in Nr. 258 der Deutschen Nachrichten hervorgeht, alle Sonderaktionen für Oberschlesien eingestellt.

c) Der Wohlfahrtsdienst hat die Durchführung der Nothilfe auch in Oberschlesien zugesagt in dem Sinne, daß Sammlungen für Oberschlesien und Lobz in Posen und Pommerellen vom Wohlfahrtsdienst bzw. Wohlfahrtsbund durchgeführt werden; daß jede Doppelbesteuerung in Oberschlesien vermieden wird; daß Vertreter des Volksbundes und der DDP in gemeinsamen Beratungen die Listen der zu unterstützenden auszuwählen und sich über die zu verteilenden Unterstützungen verständigen.

d) Der Führer der Deutschen Vereinigung und die Hauptleitung der Jungdeutschen Partei haben diesen Abmachungen zugestimmt.

e) Dadurch ist die befürchtete Spaltung in der Arbeit der Deutschen Nothilfe nicht erfolgt, sondern die einheitliche Durchführung der Volkswohlfahrt unter Leitung des Wohlfahrtsdienstes gesichert.

Wir bitten alle Volksgenossen, davon Kenntnis zu nehmen und sich hinter die Wohlfahrtsorganisationen zur Durchführung einer einheitlichen Nothilfeaktion für ganz Polen zu stellen — Ueber das, was zur Schaffung einer allgemeinen Deutschen Nothilfe bereits unternommen ist, wird ein Artikel in den nächsten Tagen Aufschluß geben.

Deutscher Wohlfahrtsbund Bromberg: C i s h ä d t.

Deutscher Wohlfahrtsdienst Posens: S c h w e r d t e g e r.

Die Feier des polnischen Unabhängigkeitstages

Warschau, 11. November. Die Feier des polnischen Unabhängigkeitstages begann am Montag früh mit einer Messe in der Warschauer Johannes-Kathedrale, die Kardinal-Erzbischof Rakowski feierte. An der Messe nahmen der Staatspräsident, die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps, die Generalität und die Spitzen aller zivilen und militärischen Behörden teil. Anschließend nahm der Generalinspekteur der Armee, General Rydz-Smigly, eine Parade über die Warschauer Garnison auf dem Motow-Felde ab, dem historischen Platz der Paraden, die dort vor Marschall Pilsudski bis zum vorigen Jahre stattfanden.

Die Warschauer Presse hebt in ihren Artikeln zum Unabhängigkeitstag in erster Linie die Gefühle der Trauer des Volkes hervor, daß man den hohen Feiertag erstmalig ohne den Schöpfer des neuen polnischen Staates Josef Pilsudski begehen müsse. „Gazeta Polska“ betont, daß durch das Wirken Pilsudskis das polnische Volk ein anderes geworden sei, das heute die vor ihm stehenden Aufgaben besser zu erfüllen imstande sei, als es der Generation der Unfreiheit möglich gewesen sei. „Kurjer Poranny“ schreibt:

Die Liebe zur Armee sei in Polen gleichbedeutend mit der Liebe zur Freiheit.

Der polnische Bauer sei von den Parteien, vom Parlament und von der Verwaltung enttäuscht und habe daher sein ganzes Vertrauen auf die Armee übertragen, auch sein politisches Vertrauen. Der Kult des Führers habe angesichts dieser Wirklichkeit besonderen Klang. Er sei das Ergebnis des politischen Empfindens und daher ein unschätzbare Wert. Ein Volk, das sein ganzes Vertrauen und seine ganze Liebe dem gibt, dem es für den Fall des Krieges das Recht ausspricht, über das Blut der Bürger zu verfügen, könne mit Ruhe in seine Zukunft blicken.

Auch die nationaldemokratische Oppositionspresse bringt zum heutigen Tage den Wunsch zum Ausdruck, daß dieser nationale Feiertag ein Feiertag für alle Polen werde, der sie in gemeinsamer Vaterlandsliebe verbinde. Der Tag des 11. November solle ein Tag der Erinnerung sein, aber nicht der Erinnerung an Parteifreigeitigkeiten, sondern an alle Mühen, Anstrengungen und Opfer, die für die nationale Sache gebracht worden seien.

Der „Kurjer Poznański“ schreibt zum diesjährigen Unabhängigkeitstag:

Am 17. Jahrestag des 11. November 1918 werden wir der unsterblichen Seele der polnischen Nation Ehre erweisen. Ihr vor allem verdanken wir nämlich unsere wiedererstandene staatliche Unabhängigkeit.

Wenn die unsterbliche Seele der polnischen Nation nicht wäre, dann wären wir — die wir in drei Teile zerfallen waren — während der Zeit der Unfreiheit untergegangen.

Wenn die unsterbliche Seele der polnischen Nation nicht wäre, dann wären wir — Kleinmütigen — während des Weltkrieges zerbrochen.

Wenn die unsterbliche Seele der polnischen Nation nicht wäre, dann hätten wir uns wäh-

rend dieses Krieges nicht in übermäßiger Mehrzahl auf Seiten der Westmächte befunden.

Wenn nicht die unsterbliche Seele der polnischen Nation wäre, dann wäre der mit dem Blute von Millionen von Söhnen erkaufte Sieg der Westmächte über Deutschland nicht ein Sieg Polens über Deutschland gewesen.

Wenn nicht die unsterbliche Seele der polnischen Nation wäre, dann hätten die Deutschen nicht selber in Eile Kongresspolen verlassen, und Großpolen hätte nicht zur Waffe gegriffen.

Wenn nicht die unsterbliche Seele der polnischen Nation wäre, dann hätten der polnische Gedanke und der polnische politische Wille nicht während des Krieges und der Friedenskonferenzen die unüberwindbar erscheinenden Schwierigkeiten überwunden.

Wenn nicht die unsterbliche polnische Seele wäre, dann wäre im Friedensvertrag mit Deutschland nicht der Grundstein für unsere staatliche Unabhängigkeit und vor allem der Unabhängigkeit der westpolnischen Gebiete gelegt worden, was uns das Streben nach der Größe und Geschlossenheit des polnischen Staates ermöglichte.

Indem wir keinem Sterblichen Altäre der Götterdienerei errichten, fallen wir deshalb am 11. November vor dem unsterblichen Geist und Genius der polnischen Nation auf die Knie.

Warschau, 11. November. Am Sonntag fanden zahlreiche Feierlichkeiten in der festlich geschmückten Hauptstadt statt. Alle standen im Zeichen des Gedenkens für Polens verstorbenen Ersten Marschall. Auf dem Pilsudskiplatz fanden sich gegen 5 Uhr nachmittags die Vertreter aller Verbände und politischen Organisationen sowie Tausende aus der Warschauer Bevölkerung ein. Nach einer Rede des Stadtpräsidenten Starzynski, in der dieser die Verdienste Marschall Pilsudskis für Polens Wiedererneuerung hervorhob, fand am Belvedere-Schloß eine Gedenkfeier des Heeres und der Regierung für den Verstorbenen statt. Um 8.40 Uhr abends traf der Generalinspekteur des Heeres, General Rydz-Smigly, in Begleitung der Spitzen des Heeres auf dem Platz ein. Durch minutenlanges Schweigen wurde bei Trommelwirbel das Gedenken des Marschalls geehrt. Mit dem Gesang der „Ersten Brigade“ fanden die Feiern ihren Abschluß.

Studentische Kundgebungen in Warschau

Seit dem frühen Morgen des Sonnabend hielten in der Haupthalle der Technischen Hochschule in Warschau eine Gruppe jüdischer und kommunistischer Studenten die Tür zum Haupthörsaal besetzt und ließen die Studenten nicht ein. Daraufhin kam es zu einer Schlägerei, die von dem Rektor dadurch beigelegt wurde, daß er die Verordnung herausgab, die Technische Hochschule sofort zu verlassen. Um 2 Uhr wurden die Vorlesungen für den ganzen Tag eingestellt. Auch in einem Arbeitsraum kam es zu Schlägereien, und im dritten Stockwerk wurde der Zeichensaal demoliert. Mit Erlaubnis des Rektors betreten gegen 1/3 Uhr Beamte der Geheimpolizei die Universität, auf deren Aufforderung hin die

Studenten anstandslos das Universitätsgebäude verließen.

Der Warschauer „Nasz Przegląd“ berichtet im Zusammenhang mit den Kundgebungen der Warschauer Studenten am Sonnabend folgendes: „Um 13.30 Uhr zerbrach eine Gruppe von etwa 150 Studenten, die über den Drei-Kreuz-Platz und die Motow-Straße zur Universität zogen, die Fensterscheiben im „Café Paradis“ und in den Bädern „Towarpol“ (wodurch dem Besitzer Chastkiel Sztengold ein Schaden von 1000 Zł zugefügt wurde, in dem Seifengeschäft Koper und beim Uhrmacher Cukier. Im Verlauf der Untersuchungen wurden folgende Personen als im Verdacht der öffentlichen Ruhestörung stehend festgenommen: die Studenten: Antonina Midziowna, Jan Wyszynski, Andrzej



Preis jetzt nur noch Zł. 0.90 für 6 Tabl. und Zł. 2.25 für 20 Tabl.

Echtes ASPIRIN
Tawohl!
denn bei dem neuerdings in Polen zur Herstellung gelangenden Aspirin handelt es sich um das echte Aspirin, da es nach den Originalvorschriften der Bayer-Fabriken hergestellt wird. Es ist in seiner Wirkung gegen Kopfschmerzen, Rheuma und Erkältungskrankheiten bekannt. Das Bayerkreuz garantiert nach wie vor für die Güte und Echtheit des

ASPIRIN
In allen Apotheken erhältlich.

Der „Gzas“ über das neue Wirtschaftsabkommen

Jetzt nimmt auch der konservative „Gzas“ zu dem neuen polnisch-deutschen Wirtschaftsabkommen Stellung. Das Blatt analysiert zunächst einmal die internationale Wirtschaftslage, wobei es zu dem Schluß kommt, daß wir in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen an der Spitze der antiliberalistischen Welle angelangt seien. Alle Art Erschwerungen des internationalen Umlages seien bereits ad absurdum geführt worden. Die kurzfristige autarkische Politik, die im Namen des egoistischen Nationalinteresses alle gesunden wirtschaftlichen Grundzüge verneine, habe eine derartige Schrumpfung der internationalen Umlage herbeigeführt, daß sich schon allgemein die Ueberzeugung durchgerungen habe, daß ein übermäßiger Egoismus in Wirtschaftfragen sich letzten Endes auch gegen diejenigen wende, denen er dienen sollte. Auch in Polen sei man zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Umrangieren der Handelspolitik auf mehr liberalistische Gleise selbst auf Kosten erheblicher Veränderungen der Produktionsstruktur notwendig sei.

Jeder Schritt der polnischen Handelspolitik in Richtung einer Behebung der Außenumlage müsse begrüßt werden. Man müsse sich aber darüber Rechenschaft ablegen, daß man, wenn man sich Wege für seine rentable Ausfuhr öffnet, gleichzeitig ähnliche Möglichkeiten für den Kontrahenten im eigenen Lande schaffen müsse, und daß dies unangenehme Opfer für einige Produktionszweige nach sich ziehe, die sich unter

dem Mantel des Zollschutzes entwickelt hätten. Ferner müsse man sich darüber klar sein, daß dies uns zwar von dem Zwang des Dumping-exports befreie, aber auch gleichzeitig eine Auflösung derjenigen Produktionszweige einleite, die keinen genügend großen Absatzmarkt im Inlande fänden und nur mit Verlust arbeiten könnten.

Mit Genugtuung müsse die „Engerknüpfung“ unserer Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland begrüßt werden. Man müsse sich darüber vollkommen klar sein, daß Deutschland vor allem Polens natürlicher Absatzmarkt ist, daß es für unseren gesunden, rentablen Export der grundlegenden Markt ist. „In demselben Maße, in dem die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen seit längerer Zeit keine störenden Aufreizungen mehr aufweisen, stellen leider die polnisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen noch nicht das Bild einer breiten, einmütigen und für beide Seiten günstigen Zusammenarbeit dar. Ein großer Hinderungsgrund für die Normalisierung der Beziehungen ist das in Deutschland angewandte System der Wirtschaftspolitik, das von liberalistischen Grundzügen weit entfernt ist.“ Dennoch ist der „Gzas“ der Ansicht, daß man im Rahmen des

Unterleibskrankheiten. Ärztliche Prüfungen haben festgestellt, daß das natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser bei Entzündungen der Unterleibsorgane sicher lösend und immer gelinde ableitend wirkt.

Der deutschen Freiheit Helden, Dichter und Kämpfer

Von Theodor Körner zu Horst Wessel.

Von Fritz H. Chelius.

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W, 35.

(4. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Der Verwundete wurde von seinen Leuten in ein Haus getragen, das am Wege lag, wo er verbunden wurde. Seine erste Frage galt dem Stand des Gefechtes. Die Antwort ließ ihn beruhigt zurücksinken. An einem operativen Eingriff im Feldlazarett war wegen des starken Blutverlustes nicht zu denken. Seinem Burschen diktierte er dann folgende Karte: „Liebe Eltern, diese Karte diktiert ich, weil ich am Beigefinger der rechten Hand leicht verwundet bin. Sonst geht es mir gut. Habt keinerlei Sorge, viele herzliche Grüße Euer Walter.“ Am frühen Nachmittag des nächsten Tages zog Walter Weg gen Walsahl.

Ein deutscher Held war gestorben, der aus tiefster Vaterlandsliebe sein Leben für sein Vaterland hingegeben hatte, der bewußt seinen Leuten Pflichterfüllung bis zum letzten vorgelebt hatte. Sind seine Verse und Lieder auch nicht gemeinhin Volkslieder geworden, so bilden seine Sammlungen lyrischer und dramatischer Arbeiten doch einen köstlichen Teil unseres deutschen, literarischen Nationalgutes, das für immer seinen Namen unsterblich machen wird.

Das war Gorch Fod!

Die Niederdeutschen haben einen Heldenjäger aufzuweisen, der nicht nur aus tiefster Begeisterung heraus in Wort und Schrift sich für die gerechte Sache seines Vater-

landes einsetzte, sondern auch freudigen Herzens sein Leben für sein Vaterland ließ. Gorch Fod, der Finnenwälder Fischersohn. Schon das Elternhaus am Nordseestrand übte einen richtunggebenden Einfluß auf die seelische Entwicklung des Knaben aus. Schwermelancholie und herb, aber in tiefsten Wesen kerndeutsch, das war auch der Grundcharakter Johann Kinaus (wie Gorch Fod mit seinem bürgerlichen Namen hieß). Mit dem Wasser von jung auf verbunden, wäre auch er am liebsten Seemann oder Fischer geworden. Die Verhältnisse aber brachten es mit sich, daß er seinen Lebensunterhalt auf andere Weise verdienen mußte: er verdiente als Buchhalter seinen Lebensunterhalt. Doch Gorch Fod war nicht der Mensch, sich widerstandslos damit abzufinden, seine Sehnsucht hob ihre Schwingen und die Nordsee-Erzählungen, die wir von ihm besitzen, sind ein beredtes Spiegelbild seines Sehns. Was ihm der bürgerliche Beruf nicht vergönnte, das strömte Gorch Fod in seinen Versen und in Prosa aus.

Daß er mit seinem heiteren Naturell und seiner Vorliebe für Döntjes (kleine Geschichten) einen großen Freundeskreis hatte, läßt sich leicht erklären. Aber seine Sehnsucht, der er am stärksten in seinem großen Roman „Seejahr ist Rot“ Worte gab (erschienen 1913), schien nur vom Schreibtisch aus sich bestätigen zu dürfen. Da kam der Krieg. Hei, was war das eine Lust, aus der engen Stube herauszukommen und mit den Waffen in der Hand die geliebte deutsche Heimat Erde schützen zu dürfen! Was war das für ein Vergnügen, den neidischen Engländern auf den Pelz zu rücken und die Belgier wie auf einer Treibjagd vor sich her zu jagen! Im Marinekorps machte er als Infanterist den Feldzug an der flandrischen Küste bis nach Ostende mit, wo zu seinem großen Leidwesen die flotte Vorwärtsbewegung, die nach dem Falle von Antwerpen eingesetzt hatte, zum Stillstand kam. Zahllos sind seine Kriegsgedichte in plattdeutscher Sprache, die bald im ganzen Flandern Berühmtheit erlangten und immer von neuem den Kampfesmut und die Kampfeslust anfachten. Wie oft

hat er voll Begeisterung sein Leben in die Schranke geschlagen, sei es auf Patrouillen, sei es auf dem „berühmten“ Horchposten, den indischen Gurkhas gegenüber, von denen so oft die deutschen tapferen Feldgrauen meuchlings niedergemetzelt wurden. Er war es, der in seinen Kriegsliedern vornehmlich die plattdeutsche Sprache wählte, und hätte ihm das Schicksal ein längeres Leben beschieden, so wäre er wohl dazu berufen gewesen, führend in der plattdeutschen Gedichtdichtung zu werden.

Auch ihn drückte mit der Zeit die Langweiligkeit und Eintönigkeit des Grabenlebens nieder und er war von ganzem Herzen froh, als er an Bord von „S.M.S. Wiesbaden“ kommandiert wurde, denn der Kreuzerdienst, zumal er sich unmittelbar gegen die Engländer richtete, war schon lange seine Sehnsucht. Und es wurde ihm vergönnt, in der Seeschlacht am Skagerrak an die Engländer ranzukommen. Die Normen aber hatten seinen Untergang beschlossen, und als die Sonne des Kampftages sich neigte, und die „Wiesbaden“ in den Fluten versank, versank mit ihr auch die ganze Mannschaft, stehend noch drei Hurras auf den Lippen für Kaiser, Reich und die deutsche Flagge. So fand Gorch Fod den Heldentod in den Wellen, die ihm immer eine Heimat gewesen sind.

Seine Kriegslieder, die ein beredtes Zeugnis von seiner vaterländischen Gesinnung ablegen, werden weiterleben, wie auch sein Name der Nachwelt erhalten wurde durch die Taufe des neuen Gegeßschiffes der deutschen Marine. Die Stimmung dieser Kriegslieder möge eines zeigen, das er vollstimmlich „De dicke Berta“ benannte:

„Dicke Berta heet ik,
Tweevoudveertig meet ik,
Wat ik kann, dat weet ik:
Söben Milen scheet ik,
Steen un Iesen freet ik,
Dicke Muern biet ik,
Große Lächer riet ik.“

gegenwärtigen Systems der deutschen Wirtschaftspolitik eine Entwicklung der gegenwärtigen Umstände anstreben kann und muß.

Soweit sich gegenwärtig übersehen lasse, halte sich das polnisch-deutsche Wirtschaftsabkommen in sehr engen Grenzen.

Die Klausel der Weizsäckerbegünstigung sei nur eine theoretische Wendung von sehr zweifelhaftem realen Wert. Der Schwerpunkt liege auf dem Clearingabkommen und auf der Art der Durchführung der Kompensationsumfänge, auf die sich die polnisch-deutschen Umsätze stützen sollen.

Als günstiges Moment, meint der „Gaz“ weiter, müsse unterstrichen werden, daß unter den zur Ausfuhr nach Deutschland zugelassenen Artikeln sich die Haupterzeugnisse der polnischen Landwirtschaft befinden.

Jedenfalls sei die Öffnung der deutschen Grenzen für die polnische Landwirtschaft eine Tatsache von grundlegender Bedeutung. Man müsse wünschen, schließt der „Gaz“, daß auf beiden Seiten der Grenze das Verständnis sich durchdringe, daß Opfer zugunsten einer Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen notwendig seien, und zwar Opfer, die sich in der allgemeinen Wirtschaftsrechnung reichlich bezahlt machen.

Die Luthermaske für D. Blau und Sachsenbischof D. Glondys

Am 10. November, dem Geburtstag Martin Luthers, ehrte der „Deutsche Bibeltag“ in Halle an der Saale Generalsuperintendent D. Blau aus Posen und Bischof D. Glondys aus Hermannstadt in Rumänien durch die feierliche Verleihung der Luthermaske, die im Gedenkjahr der deutschen Bibel nach der ursprünglichen Totenmaske Martin Luthers hergestellt worden ist und als besondere Ehrung an verdiente Männer verliehen wird.

Nationalsozialismus im deutschen Schrifttum

Nachstehender Aufsatz stellt einen Auszug aus dem Schulungsvortrag dar, den Volksgenosse Bedemann auf einem allgemeinen Kameradschaftsabend der Deutschen Vereinigung in Posen gehalten hat.

In dem Kampf um die deutsche Erneuerung, diesem Kampf um und in uns selbst, kommt dem Schrifttum eine ganz hervorragende Bedeutung zu. Der Führer selbst hat in seinem großen Werk mehrfach über die Bedeutung des Schrifttums für das Werden und Vergehen geistiger Bewegungen geschrieben, und es lag an der Erscheinung der Zeit, daß er selbst in seinem Kampf sich schließlich in ungleich viel stärkerer Maße auf das Gesprochene als auf das Geschriebene Wort stützte.

Für uns Auslandsdeutsche kommt ihm aber noch eine weitere ganz große, wenn nicht überhaupt grundlegende Bedeutung zu. Ueber die Uebung im Gebrauch der Sprache hinaus, einem im zweisprachigen Gebiet besonders bedeutsamen Wert, soll uns das Buch im großen Strom deutschen Lebens erhalten und vor Arbeitsbildung bewahren.

Wie kam es nun zur Formung dieses neuen Leitbildes des Menschen, zu der großen geistigen Revolution unseres deutschen Volkes? Schon um die Jahrhundertwende lehte langsam die Revolutionierung auf den Gebieten der einzelnen Fachwissenschaften ein. Die Vortreibung von der Materie als Ding an sich wurde erschüttert, und es vollzog sich eine Umwertung der Werte, die aber gleichermassen dem Stillen vor sich ging und von der das Volk in seiner Gesamtheit wenig Kenntnis nahm.

die sozialistische Haltung geboren. Die gewaltigen wirtschaftlichen Umwertungsprozesse schlossen allmählich die nach Kriegsende zwischen den „gebildeten“ und den sogenannten „ungebildeten“ Schichten des deutschen Volkes entstandene Kluft. Den entstehenden Glauben an etwas „Neues“, die im Kriege entstandene innere Haltung formte und prägte der Frontsoldat Adolf Hitler zur nationalsozialistischen Weltanschauung.

Was verlangte nun diese Weltanschauung, was verlangte die völkische Revolution vom deutschen Dichter und vom deutschen Schrifttum? Der Dichter Paul Ernst umreißt diese vom jungen Deutschland an den Dichter gestellte Forderung durch die prächtigen Worte: „Der Dichter, der zu seinem Volke gehört, sagt nichts, als was in seinem Volke, wenn auch schlummernd, lebendig ist.“

Betrachten wir nun, von den aufgestellten Normen ausgehend, die Dichtung der Nachkriegszeit bis zur nationalen Revolution, so können wir, was ihren ganz überwiegenden Teil anbetrifft, nur von einer Dichtung des Verfalls sprechen. Die wahren Dichter seines Volkes lernte der deutsche Mensch, obgleich in diese Zeit einer unagbaren geistigen und seelischen Armut des deutschen Lebens ein sicherer Bestand deutscher Dichtung vorhanden war, nicht kennen.

Es würde über den Rahmen dieses kurzen Aufsatzes hinausgehen, wenn die einzelnen Gebiete näher gewürdigt werden sollten. Nur zwei Gebiete, das politische Schrifttum und das Kriegsbuch, sollen kurz gestreift werden. Im Rahmen des politischen Schrifttums spielt das Schrifttum, das aus der nationalsozialistischen Bewegung selbst hervorgegangen ist, selbstverständlich die entscheidende Rolle.

Der Gruppe, die das nationalsozialistische Schrifttum im engeren Sinne des Wortes betrifft, steht eine andere Schrifttumsgruppe gegenüber, die zum Bereich des Nationalsozialistischen gehört, sind zeitlich über einen langen Raum erstreckt und alle die Schriften umfaßt, die sich mit politischen Gedanken und Formen befassen und weltanschauliche Fragen berühren und vertreten, die in der Linie zur Entwicklung zum Nationalsozialismus liegen.

Hüte für Damen u. Herren Winter - Neuheiten in grosser Auswahl Tomasek, Poczlowa 9.

nur die Hervorragendsten anzuführen, kennzeichnen diesen Weg. Eine Sonderstellung nimmt in dieser Gruppe das Schrifttum der Nachkriegszeit ein, soweit es aus dem Erleben des Krieges erwuchs und von Männern und politischen Gegnern getragen wurde, die in ihrer weiteren Entwicklung entweder selbst oder in ihren Zielsetzungen in die nationalsozialistische Bewegung einmündeten.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Piotrowo: Dienstag, 12. 11., 1/7 Uhr in Tarnowo bei Lehmann.
D.-G. Mur-Goslin: Dienstag, 12. 11., 5 Uhr bei Neuberg.
D.-G. Birmbaum: Mittwoch, 13. 11., 7 Uhr bei Zidemann.
D.-G. Miłostowo: Mittwoch, 13. 11., 6 Uhr.
D.-D. Neustadt, Seekreis: 13. November, 20 Uhr: Dessenl. Versammlung bei Maz Schmidt.
D.-G. Kupferhammer: Donnerstag 14. 11., 1/7 Uhr in Leżno.
D.-G. Sontop: Donnerstag, 14. 11., 6 Uhr bei Kausch.
D.-G. Kirchplatz-Borui: Donnerstag, 14. 11., 3 Uhr.
D.-G. Sierakowiz, Kreis Karthaus.: 14. November, 19 Uhr: Dessenl. Versammlung im Pfarrhaus.
D.-G. Grojsee, Kreis Mogilno: 14. November, 15 Uhr: Dessenl. Versammlung im Gemeindefeuerhaus.
D.-G. Tuchorza: Donnerstag, 14. Nov., abends 6 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Winter.
D.-G. Goile: 14. November, 7 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Otto Wilhelm.
D.-G. Pinne: Freitag, 15. 11., 6 Uhr, Schützenhaus.
D.-G. Tzbiżyno (Eichdorf): Freitag, 15. 11., 7 Uhr bei Schönborn.
D.-G. Bardsburg, Kreis Zempelburg: 15. November, 20 Uhr: Dessenl. Versammlung im Hotel Ehrlich.
D.-G. Rogasen: Sonnabend, 16. 11., 4 Uhr.
D.-G. Rißkowo: Sonnabend, 16. 11., in Rybno Wielkie bei Redziora.
D.-G. Günthergost, Kreis Wirzitz: 16. November, 14 Uhr: Dessenl. Versammlung.
D.-G. Bartschin, Kreis Schubin: 18. November, 19 Uhr: Dessenl. Versammlung b. Kletke.
D.-G. Crone a. d. Br., Kreis Bromberg: 22. November, 20 Uhr: im Saale des Grabinder Wäldchens.

Dusend Mann de jwiet it:
Beuse Klüten tok it,
Bliz un Donner mok it,
Heete Suppen broo it,
Grote Reisen do it:
Erst vor Rütlich stunn it,
Hug un Manur funn it,
Dk Guwet, dat krees it,
Un Maubuge sehg it
Un Antwerpen stut it
Un Ostende duk it.
Vor Verdun, dor stob it,
No Paris hen goh it,
Dk no London, gleuf it:
Op den Tog dor teuf it:
Schient de Sünn, denn sumun it,
Schient de Mon, denn brumm it
Ganz verdübelt, meen it:
Mienen Kaiser deen it,
Dike Berta heel it,
Tweeundveertig meet it,
Wat it kann, dat meet it!"

„Die Fahne hoch...!“ Horst Wessel, der neue Nationalheros.

Die Jahre rauschten dahin. Deutschland versank von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr mehr in dem roten Sumpf und schien rettungslos den vernichtenden Ketten des Marxismus preisgegeben. Aber wie jeder Todeskeim in sich auch den Keim einer neuen Auferstehung trägt, so wuchsen in aller Stille die Kämpfer und Streiter heran, die nach 15jähriger Schmach und Schande mit einem allgewaltigen übermenschlich großen Schwung das deutsche Vaterland vom Abgrund zurückreißen sollten.

unerschütterlichen Glauben an deutsche Kraft und deutsches Wesen mit seinem Herzblut bezahlt hat, war Horst Wessel.

Am 9. Oktober 1907 in Bielefeld geboren, als Sohn eines Pfarrers, war Horst Wessel der typische Sohn der roten Erde: hart wie Stahl und bodenverwurzelt. Seine ersten Jugendjahre verlebte er in Mühlheim/Ruhr, bis sein Vater 1913 als Prediger an die Berliner St. Nikolai-Kirche kam. Hier an der Grenze des alten Berlin, in der nervösen Hast des Zentrums, in der Jüdenstraße verbrachte er seine Jugend. Schon das Erleben des Weltkrieges hinterließ in dem Jungen unaussprechliche Eindrücke, die sich um so mehr verstärkten, je mehr in den Nachkriegsjahren Not und Elend die breiten Massen erfaheten.

Wessel versuchte es beim Bismarck-Bund, aber diese Jugend war ihm nicht revolutionär genug. Er versuchte es beim Wiking, auch hier fand er nicht sein Ideal verwirklicht. Dann kam er als 19jähriger zu den Nationalsozialisten, und hier sollte sein Sehnen im vollsten Maße in Erfüllung gehen, hier fand sein schrankenloser Idealismus das Betätigungsfeld, um sich für das geknechtete Deutschland

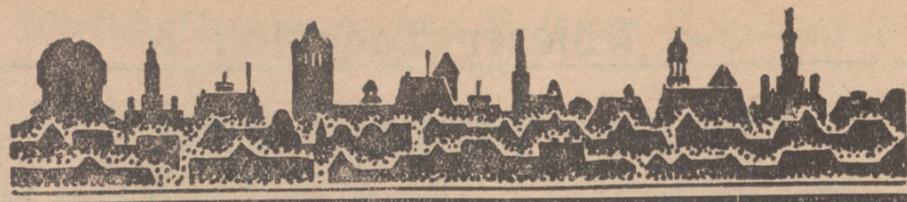
einsetzen zu können. Der Führer und der Redner hatten sich in ihm vorbereitet, die beide nun ein Wirkungsfeld größten Formats voranden. Er trat bei der SA ein, nachdem er auf Anraten des Berliner Gauleiters Dr. Guebels während seiner Wiener Zeit den Aufbau und die Arbeitsmethode der Wiener Hitlerjugend studiert hatte. Mit Elementargewalt stellte er sich in den Dienst der Sache und hatte als 20jähriger die stärksten rednerischen Erfolge. Er hatte sich bei seinen Reden eine Wendung zurechtgelegt, mit der er von vornherein den Widerstand der patentierten Parteibonzen brach, indem er stets erklärte: Ich bin zwar noch sehr jung, aber sehen Sie, gerade die Jugend hat unter den heutigen Zuständen am meisten unschuldig zu leiden.

Glühender als Horst Wessel hat selten ein Patriot sein Vaterland geliebt.

Sein Leben einzusetzen im Dienste des von ihm ersehnten freien und großen Deutschlands, in Treue zu kämpfen für die Ziele seines Führers Adolf Hitler — das war Wessels Lebensendens. Mit dieser Einstellung übernahm er am 1. Mai 1929 die Führung des Trupps 34 im Bezirk Friedrichshain. Damit begann die Entwicklung des Wesselfurmes V, der bald der berühmteste Sturm des Berliner Nordens werden sollte. Denn Horst Wessel war Tag und Nacht tätig, restlos sich einsetzend und unaufhörlich bemüht, die Massen, das Volk, den einzelnen Arbeiter zur nationalsozialistischen Idee und damit zur Rettung Deutschlands zu bekehren. Um das Arbeiterum ganz zu verstehen, um immer mehr einer der ihren zu werden, arbeitete er auf dem Bau als Werkstudent. Hier studierte er die Menschen und den Marxismus und obgleich er von Haus aus in der Lage gewesen wäre, das Leben eines gutsituierten Bürgersohnes zu führen, verzichtete er darauf; er ließ alle Bequemlichkeiten fahren und kannte nur eines: Arbeit im Dienste des Vaterlandes.

(Schluß folgt)

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 12. November

Mittwoch: Sonnenaufgang 7.06, Sonnenaufgang 16.07; Mondaufgang 17.00, Mondaufgang 9.39.

Wasserstand der Warthe am 12. Nov. + 0,72 gegen + 0,79 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 13. Novemb.: Witterungsumschlag; zunächst recht mild, nach vorübergehender Witterungsverschlechterung mit Regenfällen und zeitweise stark aufsteigenden nördlichen Winden. Später bei westlichen Winden veränderlich und wieder kühler.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wieltz:

Dienstag: „Faust“

Mittwoch: „Die Kose von Stambul“

Donnerstag: „Cavalleria Rusticana“ und „Bajazzo“

Theater Polst:

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: „Domino“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Polle: „Ich liebe alle Frauen“ (Deutsch)

Gwiazda: „Kleine Mutti“ (Deutsch)

Metropolis: „Ich liebe alle Frauen“ (Deutsch)

Stance: „Das Mädchen aus Budapest“ (Deutsch)

Stills: „Für zwei Küsse“

Smit: „Sing-Sing“

Legas-Palazarus: „Beronika“ (Deutsch)

Wiljona: „Die Gefangene aus Mandan“

Feier des Buß- und Bettages

Am Mittwoch, dem 20. November, wird auch in den Gemeinden der unierten evangelischen Kirche nach altem kirchlichen Brauch der Buß- und Betttag mit einem Gottesdienst und der Feier des heiligen Abendmahls begangen. Die evangelischen Schulkinder sind an diesem Tage auf behördliche Anordnung vom Schulunterricht befreit. Für jeden deutschen evangelischen Christen, der sich zu seiner Kirche bekennt und sich am gemeinsamen Buß- und Betttag der Gemeinde besonders eng verbunden weiß, ist es Ehrenpflicht, dem Tage durch Arbeitsruhe und Gehäufschluß seine Würde als kirchlicher Feiertag zu geben. Auch die evangelischen Angehörigen sollten überall die Möglichkeit haben, wenigstens in der Zeit des Gottesdienstes und der Abendmahlsfeier die Arbeit stillzulegen.

Ein polnischer Vortrag über Heinrich von Kleist

Am Donnerstag, 7. November, sprach im Saale des Pädagogik-Palais der polnische Gymnasialprofessor und Dichter Dr. Jan Sztudnynger über das Thema: „Der moderne Dichter des nationalsozialistischen Deutschland und sein Werk“. Der Redner, der vor kurzem von einer Studienreise durch Deutschland zurückgekehrt ist, sprach u. a. davon, daß eine Rede Hitlers einen großen Eindruck auf ihn gemacht hätte, daß man ihn als Polen allenthalben mit großer Zuversicht behandelt und er sogar Zutritt zu führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches hatte.

Dr. Sztudnynger führte aus, daß diejenigen Unrecht hätten, die Polen vor den Einflüssen der deutschen Literatur warnen zu müssen glauben. Das heutige Polen kenne die geistigen Strömungen im Nachbarlande viel zu wenig. Es sei unfruchtbar, in ein „politisches Ignorantentum“ zu verfallen.

Als den modernsten Dichter des heutigen Deutschland bezeichnete Dr. Sztudnynger Heinrich von Kleist, dessen Schaffen bekanntlich in den Jahren 1802-1810 fällt. Der Kleist-Kult sei heute nicht nur auf Deutschland beschränkt. Kleists Drama „Prinz Friedrich von Homburg“ ist heute „das“ repräsentative Polen im Dritten Reich. Kleist müsse auch in Polen größere Beachtung finden, erstens weil man ihn im Dritten Reich neu zu Ehren gebracht habe, zweitens weil er an den Geist erwählte Dramen in Polen eine gute Mission erfüllt würde. Das Drama diene der Wahrheit, daß die Achtung vor dem Recht die Stärke eines Staates bilde. Kleist — so schloß der Redner — möge auch in Polen ein beliebter Dichter werden. Herr Dr. Sztudnynger hat den „Prinzen Friedrich von Homburg“ ins Polnische übersetzt. Er las einige Proben vor. Die Ausführungen des Vortragenden, der sich übrigens durch beachtenswerte Werke einen guten Namen gemacht hat, wurden von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen.

Anabhängigkeitsfeiern

Unsere Stadt stand am Montag im Zeichen der Unabhängigkeitsfeiern, die mit einer Feldmesse vor dem Generalkommando begannen. Es folgte die große Defilade vor dem Herz-Jesu-Denkmal. Abends fand in der Universitätsaula ein Festakt statt. Die Stadt war reich beflaggt. Eine Reihe von öffentlichen Gebäuden hatte illuminiert.

Gemeinsamer Kampf gegen Hunger und Kälte

Hunderte von Volksgenossen ohne Unterschied des Standes und der Partei fanden sich am Montagabend im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zur ersten Feierstunde der Deutschen Nothilfe 1935/36 zusammen, um sich einmütig zum Sozialismus der Tat zu bekennen. Nach dem Einmarsch der Fahnenabordnungen aller beteiligten Vereine, einem Kernspruch und einem gemeinsamen Liede sprachen die Volksgenossen Hentschel-Schmiegel und Gewiese-Schroda Leitworte, in denen sie zum Ausdruck brachten, daß das von uns allen geforderte Notopfer eine stolze Herzensangelegenheit sein solle und man den Kampf gegen die Not der Volksgenossen mit allen Kräften aufnehmen müsse. Nach einem weiteren gemeinsamen Liede folgte der Sprecher der Arbeitslosen, der eine eindringliche Sprache redete von dem verzweifelt fäglichen Suchen nach Brot. Dann kam die Arbeitslosenlitanei von Bruno Melissen-Hafen. In diesem Spiel sollten die erschreckenden Folgen der Arbeitslosigkeit mit dumpfen Hammerschlägen in einer geradezu erschütternden Entönigkeit zum Bewußtsein gebracht werden. Es sollte auch zeigen, daß Arbeitslose verschiedener Stände, an denen das Leben vorbeizieht, durch die gleiche Not zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammenschmiedet werden. Die Not hat die Arbeitslosen bereits so zermürbt, daß sie selbst den Verhagen des Agitators, sie für seine Zwecke zu mißbrauchen, stumpf gegenüberstehen. Trotz aller seelischen Not bleiben sie Volk im Volk.

Nothilfe aus Verantwortung und Liebe

Der Leiter des Wohlfahrtsdienstes Posen, Pfarrer Schwerdtfeger, sprach von der Nothilfe als einem Werk aus Verantwortung und Liebe.

„Die erste Nothilfekonzeption vereint heute deutsche Volksgenossen zur Ablegung eines gemeinsamen Bekenntnisses: Wir wollen den Kampf gegen Hunger und Kälte führen. Wir sind bereit zum Opfer. Wir wollen nicht reden, sondern handeln.“

Wir sind dankbar, daß das Deutsche Reich sein Interesse für unsere Nothilfearbeit bekundet, und begrüßen Herrn Konjul Baron von Tucher als Vertreter des Nachbarvolkes, mit dem wir durch Blut und Masse innerlich verbunden sind, und dessen Winterhilfswerk auch uns ein Ansporn sein soll, in echt nationalsozialistischem Geiste uns einzusetzen für unsere notleidenden Volksgenossen und damit dem Aufbau unserer Volksgemeinschaft hier in Polen zu dienen.

Wir begrüßen die Vertreter der evangelischen und katholischen Kirche. Mit dem Dank für die bisherige Förderung des Nothilfswerkes verbinden wir die Bitte, der Deutschen Nothilfe auch in Zukunft ihre durch Kenntnis der Verhältnisse und verantwortungsbewußtes Eintreten besonders wertvolle Mitarbeit zu erhalten.

Die deutsche Presse hat sich im vergangenen Jahr zum größten Teil fördernd in den Dienst der Deutschen Nothilfe gestellt. Wir grüßen die Vertreter der Presse mit herzlichem Dank für die bisherige Unterstützung und sprechen den Wunsch aus, daß die Deutsche Nothilfe in Zukunft jenseits aller politischen Gegensätze als eine Angelegenheit unserer ganzen Volksgemeinschaft angesehen und auch in den Veröffentlichungen der Presse dem politischen Streit entnommen wird.

Den vielen Verbänden, Organisationen und Vereinen, die in selbstlosem Zusammenstreben sich mit ihren Mitgliedern für die Deutsche Nothilfe eingesetzt und durch ihre Mitwirkung auch die heutige Feierstunde ermöglicht haben, einzeln ein besonderes Wort des Grußes und Dankes zu sagen, erlassen Sie mir bitte. Die freudige Bereitwilligkeit zur Mitarbeit, die bisher vorhanden gewesen ist, kommt auch heute wieder in der gemeinsamen Beteiligung weiterer Kreise bei dieser ersten Rundgebung zum Ausdruck. Jede Nothilfe ist Dienst am Volkstum und darum selbstverständliche Pflicht. Wer sich anschließt, hat seine Zeit noch nicht verstanden und gehört zu den Gezügten oder Vorgezügten.

Unser Gruß gilt aber noch vor allem auch über das Gebiet der Stadt Posen hinaus, unseren getreuen Mitkämpfern gegen Hunger und Kälte in dem ganzen Arbeitsgebiet des Wohlfahrtsdienstes Posen. Wir brauchen jeden einzelnen Volksgenossen und sind ohne ihn machtlos. Jedem einzelnen legt aber auch die Nothilfe die Verantwortung für seinen hungernden Volksgenossen auf die Seele. Wir wissen uns mit all den Tausenden, die in diesen Tagen sich um den Gedanken der Nothilfe sammeln, eins in dem unerschütterlichen Willen, einen Weg zu beschreiten, der vermöge geschlossener Einsätze aller Kräfte unserer Volksgemeinschaft mit einem Siege über Hunger und Kälte enden wird. Dabei wird unsere Jugend als ein treuer Bundesgenosse durch ihr begeistertes und kraftvolles Eintreten auch in Zukunft manche Bedenken überwinden und zu immer neuen Taten hinführen.

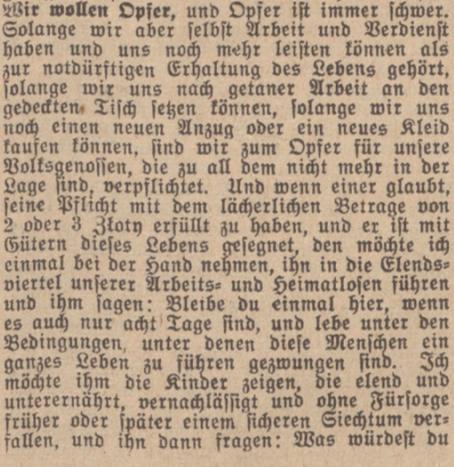
Das erste Nothilfejahr liegt abgeschlossen hinter uns. Zum erstenmal war die Nothilfe einheitlich organisiert.

Von unseren Vertrauensleuten ist überall fleißige Vorbereitung geleistet worden. Unsere Mitglieder haben sich mit ihren Beiträgen rege beteiligt. Wohl hat noch mancher aus irgendwelchen Gründen beiseite gestanden, aber trotzdem bedeutet es einen großen Erfolg, wenn durch die Beiträge der Nothilfe in den beiden Wojewodschaften Posen und Pommerellen soviel zusammengelassen ist, daß 18.500 deutschen Volksgenossen eine monatliche Hilfe geleistet werden konnte. Es ist damit freilich nur der allergeringste und dringendste Not begegnet, und private und kirchliche Liebestätigkeit hat immer noch genügend Anlaß zur Betätigung gehabt.

Den zehntausenden deutscher Volksgenossen, die sich durch die Nothilfe haben rufen und in echt nationalsozialistischem Geiste das Werk haben gelingen lassen, gilt unser Dank. Dabei soll besonders anerkennend hervorgehoben werden, daß die deutschen Angestellten unserer Betriebe sich fast einmütig hinter das Werk der Deutschen Nothilfe gestellt haben. Möge ihr Beispiel alle andern zur Nachahmung anspornen. Am Abschluß des ersten Nothilfejahres können wir dankbar feststellen, daß die gehegten Erwartungen sich erfüllt haben und unser Ziel im wesentlichen erreicht ist.

Ein neuer Winter steht vor der Tür. Es ist wieder zur Hilfe aufgerufen. Unter dem Leitwort: „Opferwille entscheidet“, soll die Deutsche Nothilfe 1935/36 ein noch gewaltigeres Bekenntnis unseres Willens zur Erhaltung deutschen Volkstums werden. Die Verhältnisse sind schwieriger geworden als im vorigen Jahre. Wir alle müssen uns Einschränkungen infolge von Gehaltskürzungen und Rückgang der Einnahmen auflegen. Die Trostlosigkeit hat draußen auf dem Lande weithin den Ertrag unserer Felder stark herabgemindert. Die Belastung des einzelnen ist stärker geworden. Wir sehen das alles. Aber wir sehen auch das andere: Ebenso ist die Not größer geworden, und diese Not fordert uns gebieterisch. Der Führer hat bei Eröffnung des Winterhilfswerkes gesagt: „Sage mir nicht: Ja, es ist doch lästig, diese Sammelei. Du hast nie Hunger kennengelernt, sonst würdest du wissen, wie lästig der Hunger ist. Du hast es nicht erlebt, was es heißt, selbst nichts zu essen zu haben, aber noch viel weniger, was es heißt, seinen Liebsten nichts zu essen geben zu können.“ Diese Not fordert uns, und darum müssen wir in diesem Jahre trotz aller Schwierigkeiten mehr erreichen als im vorigen.

Es haben bisher noch Menschen abseits gestanden. Es hat sie vielleicht niemand aufgefordert, und von sich aus haben sie nichts gegeben. Es muß in diesem Jahre jedem die Ehre, sich an der Deutschen Nothilfe zu beteiligen, angeboten werden. Wenn er es ausschlägt, soll er wissen, daß er damit der Ehre, seinem Volke zu helfen, verlustig geht. Es muß sich jeder nach seinen Kräften und den von den Wohlfahrtsorganisationen nach langer und reiflicher Überlegung aufgestellten Richtlinien beteiligen. Sie allein ermöglichen eine gleichmäßige Heranziehung aller Volksgenossen. Ob dann der Betrag des einzelnen groß oder klein ist, darauf kommt es nicht an. Die fünfzig Groschen eines Dienstmädchens oder die 500 Zloty eines Vermögens sind gleich wertvolle Beiträge von Volksgenossen, die gegenüber der Not ihrer Brüder und Schwestern nicht untätig bleiben wollen. Aber das ist wichtig, daß sowohl die 50 Groschen als auch die 500 Zloty gegeben werden, und daß damit jeder seinen Willen zur Hilfe bekundet. Der Bruderberger, der den ihm unbequemen Sammler mit einem kleinen Betrage von 1 oder 2 Zloty abfertigt, während er in Wirklichkeit viel mehr geben könnte, soll nicht denken, daß er mit diesem ärgerlich hingeworfenen Almosen seine Verpflichtung gegenüber den notleidenden Volksgenossen erfüllt. Wir wollen nicht Almosen. Wir wollen Opfer, und Opfer ist immer schwer. Solange wir aber selbst Arbeit und Verdienst haben und uns noch mehr leisten können als zur notwendigen Erhaltung des Lebens gehört, solange wir uns nach getaner Arbeit an den gedeckten Tisch setzen können, solange wir uns noch einen neuen Anzug oder ein neues Kleid kaufen können, sind wir zum Opfer für unsere Volksgenossen, die zu all dem nicht mehr in der Lage sind, verpflichtet. Und wenn einer glaubt, seine Pflicht mit dem lächerlichen Betrage von 2 oder 3 Zloty erfüllt zu haben, und er ist mit Gütern dieses Lebens gesegnet, den möchte ich einmal bei der Hand nehmen, ihn in die Glendsviertel unserer Arbeits- und Heimatlosen führen und ihm sagen: „Bleibe du einmal hier, wenn es auch nur acht Tage sind, und lebe unter den Bedingungen, unter denen diese Menschen ein ganzes Leben zu führen gezwungen sind. Ich möchte ihm die Kinder zeigen, die elend und unterernährt, vernachlässigt und ohne Fürsorge früher oder später einem sicheren Siechtum verfallen, und ihn dann fragen: Was würdest du



Deutscher Naturwissenschaftlicher Verein

Es sei nochmals auf den heute, Dienstag, um 8 Uhr abends im Chemiefabrik Saal des Schiller-Gymnasiums stattfindenden Vortrag hingewiesen, den Dr. Helmuth Torneo im Rahmen einer Doktorversammlung des Vereins über die Entdeckung des schweren Wassers hielt. Zu dem Vortrag sind Gäste herzlich willkommen. Nach dem Vortrag werden einige aktuelle Mitteilungen gemacht.



**Kleider flicken
wenden
spenden,
hilft uns viele Not
abwenden.**

Sagen, wenn deine Kinder so ausfähen und so leben müßten? Daß doch die Lebensauffassung solcher Menschen, die sich bisher nur um ihr eigenes Ich gedreht hatte, einen gewaltigen Stoß betäme und das Du als gleichberechtigt neben das Ich treten möchte. Wer sich trotzdem ausschließt, verachtet damit die Volksgemeinschaft, und wir werden Mittel und Wege zu finden wissen, um ihm dies zum Bewußtsein zu bringen. Wir werden auch ohne ihn und gegen ihn das Nothilfswerk durchführen, denn wir hören den Ruf der Not und wollen ihr gemeinsam zu Leibe gehen. Nothilfe ist nicht Aufgabe einer Volksgemeinschaft, sondern eines Teiles unserer Volksgemeinschaft, sondern das Werk aller Deutschen unseres Landes. So haben wir es bisher gehalten. So soll es in Zukunft noch viel mehr sein. Jeder, der hierbei mitarbeitet, ist uns willkommen.

Indem wir aber den Ruf hören, wissen wir, daß nicht unser Kopf und Verstand, sondern unser Herz gefordert wird. Nationalsozialismus ist eine Herzensangelegenheit. Nothilfe, die aus der nationalsozialistischen Erkenntnis der Verantwortung für die Volksgemeinschaft erwächst, will gar nicht in erster Linie unser Geld, sondern wird um unsere Herzen. Geld ist tot. Es kann als Almosen mürrisch gegeben werden. Nothilfe aber soll freudig Hilfe aus der Verantwortung und Liebe heraus sein. Dem in schier aussichtslosen Kämpfen mit den Widerwärtigkeiten des Lebens stehenden Volksgenossen erschließen sich hilfsbereite Herzen, die dem vom Leben tiefmütterlich Behandelten die Verbitterung überwinden helfen und neues Vertrauen in seinem Herzen wecken. In der Nothilfe wird so das größte Wunder, das es auf Erden gibt, offenbar: die Liebe. Und diese Liebe sind wir unseren Volksgenossen schuldig, denn was wir besitzen, verdanken wir ja letztlich nicht uns selbst, sondern haben es als Glieder der Gemeinschaft, zu der auch unsere notleidenden Brüder und Schwestern gehören. Wir verdienen unser Brot, weil die andern hinter uns stehen und es uns verdienen helfen. Auch diejenigen, die jetzt nicht mehr schaffen und wirken können, haben an diesem Verdienst Anteil. Darum gilt Nothilfe nicht nur den Jungen und Arbeitslosen, sondern auch den Alten und Arbeitsunfähigen, die ihr Lebenswerk hinter sich haben und, müde von des Lebens Last, einen stillen Lebensabend ersehnen.

Ein Werk, das so von Verantwortung und Liebe zehntausenden getragen wird, muß gelingen. Die Beteiligung durch Mitgliedsbeiträge ist selbstverständliche Pflicht. Der Aufruf zu den Entloppsonntagen wird williges Gehör finden. Die Kleiderammlung wird uns in die Lage versetzen, frierenden Kindern und Erwachsenen die nötige Kleidung darzureichen. Eine Schulpfende muß das so nötige Schuhwerk schaffen. Die Pundpäckchenammlung wird manchem Volksgenossen eine besondere Freude bereiten. Die Nothilfeopferbüchlein werden uns Gelegenheit geben, bei allerlei freudigen Anlässen unserer notleidenden Volksgenossen zu gedenken. Unsere Aufrufe für die Glendsviertel Oberschlesiens und Kongregpolen werden willig gehört werden. Denn jeder einzelne tut seine Pflicht, und auch die großen Organisationen unseres Landes werden unsere Bundesgenossen in diesem Kampfe sein und uns durch Sondergaben in den Stand setzen, durchgreifende Hilfe zu leisten und vor allen Dingen unseren Arbeitslosen wieder die so nötige Beschäftigung zu geben.

Solche Volksgemeinschaft macht aber nicht Halt an unseren Teilgebietsgrenzen. Nothilfe wird zu dem Band, das alle Deutschen in Polen durch die Tat der Liebe miteinander verbindet. Nothilfe wird das Mittel, das uns den Weg zu

Frauentrankeiten. Vorstände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt.

Sport vom Tage

Deutschlands Kunstturner hatten Pech

Der erste Kunstturnländertkampf zwischen Deutschland und Finnland hatte am Sonntag...

59,35 vor seinem Landsmann Noroma den ersten Platz.

Deutschland Mitropa-Pokal Sieger

Die deutschen Amateurbögen ohne Niederlage...

einander finden und für einander eintreten läßt. Der erste Schritt zur Erreichung dieses Zieles ist getan.

Große Aufgaben liegen vor uns. Wir wollen freudig an die Arbeit gehen. Und wir tun es in dem Bewußtsein, daß auch unter Volkstum ein Gottesgeschick ist...

Aus Polen und Pommerellen

Familienkränzchen im D. G. V.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Deutsche Gesangsverein im Saale des Hotel Foest eines seiner beliebtesten Tanzkränzchen...

Am vergangenen Donnerstagabend hielt die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe im Hotel Conrad eine Mitgliederversammlung ab...

Zum Besten der Nothilfe fand am vergangenen Sonntag nachmittags in der hiesigen evangelischen Kirche eine musikalische Feierstunde statt.

Diese musikalische Feierstunde, ausgestattet durch vortrefflich zu Gehör gebracht Orgel- sowie Geigenklänge...

Die zum Schluß gesammelte Kollekte ist für die Winterhilfe des Kreises Rawitsch bestimmt.

Spanien erklärt den Paramount den Krieg

Die spanische Regierung hat von der Paramount-Film-Gesellschaft die Zurückziehung des, wie erklärt, für Spanien beleidigenden Marlene-Dietrich-Films...

Bemühungen von Fr. Niediger zu danken ist, den gewünschten Erfolg aufzuweisen hat.

Kolmar

Verband für Handel und Gewerbe. Am 6. d. Mts. fand hier eine Mitgliederversammlung des Verbandes für Handel und Gewerbe statt.

Czarnikau

Genossenschafts-Unterverbandsstag. Am 8. d. M. fand im hiesigen Bahnhofshotel eine Unterverbandsstgung der Westpolnischen Genossenschaften statt.

Schroda

Landwirtschaftliche Schule. Die deutschsprachige Landwirtschaftliche Schule Schroda hat vor einigen Tagen mit ihrem diesjährigen Wintersemester begonnen.

Entgegen den Verlautbarungen ist die Schule in diesem Jahre noch nicht in die Räume der früheren Krankenliste übergesiedelt...

Wiederbetriebe in der näheren und weiteren Umgebung besuchen, um in solche einen Einblick zu erhalten.

Etwa 50 Schüler sind bei voller Beschäftigung zu dem äußerst billigen Preise von 30 Zl. monatlich in dem Schülerinternat, das im vorigen Jahre in der ehemaligen deutschen Schule eingerichtet wurde...

Jarotshin

Bevorstehende Zwangsparzellierungen. Nach Bekanntgabe des Starostwo wird in kurzer Zeit die teilweise Parzellierung von drei im Kreise Jarotshin gelegenen Gütern vorgenommen.

Entlassener Steuerzahler. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Herr Starost Rozanowski, gibt bekannt, daß der bisherige Steuerzahler des Kreis-Ausschusses, Herr St. Dembicki...

Anerkennung von Zuchtställen. Die Kreis-Kommission für Anerkennung von Zuchtställen hat in diesem Herbst bei folgenden Besitzern je einen Bullen anerkannt: Grobelny-Orzan, Palacz-Zolkow (2), Krajewski-Storaczew, Draheim-Jarotow, Odowski-Kajlow, Kozlowski-Grobicki...

Krotoschin

Rehabilitierung. Vor ungefähr einem Jahre war gegen den Bürgermeister Szal wegen angeblicher Unterschlagungen im Amte ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden.

Von der Belage. Am Donnerstag, dem 14. d. Mts., nachmittags 2 Uhr wird im Ver-

Fünf Frauen verbrannt

Als in den frühen Morgenstunden ein Milchmann seine Milch vor den Haustüren in Westend abstellen wollte, bemerkte er, wie aus der Wohnung eines sehr bekannten Londoner Arztes Rauch aus den Fenstern drang.

einslokal Seite-Ronazewo der Unterverbands tag der Belage für den Bezirk Krotoschin abgehalten.

Opferwille entscheidet. Die Deutsche Nothilfe ruft durch Flugblätter die hiesigen Volksgenossen zur Sammlung gebrauchter Kleidungsstücke auf.

Gefährliche Verkehrsstraße. Seit der Betriebsnahme der Zuderfabrik in Zduny herrscht auf der Chaussee Zduny-Krotoschin täglich mehrmals starker Radverkehr.

Ostrowo

Neue Autobusverbindungen. Nach Adelnau verkehren jetzt täglich vier Autobusse hin und zurück, und zwar Ostrowo ab um 9.00, 11.00, 15.30 und 19.10 Uhr.

Beste Kramwarenmarkt. Für das Geschäftsbetrieb Ostrowos war der letzte Donnerstag von besonderer Bedeutung.

Znin

Zwei folgenschwere Unfälle. Auf dem Kleinbahnstrecke in Gonsawa ereignete sich ein folgenschwerer Unfall.

Garde, Wäsche und Goldschmuck in Diebstählen. Den regen Verkehr während des hier in vergangener Woche abgehaltenen allgemeinen Jahrmarkts auszunutzen...

Aus aller Welt Deutschland baut die größte Lokomotive Europas

Die größte bisher in Europa fertiggestellte Lokomotive ist von der Lokomotivfabrik Henschel und Sohn in Kassel für die Republik Chile gebaut worden.

Wilddieb vierfacher Mörder

Paris. Ein vierfacher Mörder, der Wilddieb Casia, ist vom Schwurgericht in Draguignan zum Tode verurteilt worden.

Die Holzindustrie zum Wirtschaftsverkehr mit Deutschland

A. Warschau. — Die polnische Holzindustrie bewertet den neuen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag durchaus positiv. Der Abschluss des Vertrages hat sofort eine merkliche weitere Belebung auf dem polnischen Holzmarkt ausgelöst; die ersten Danziger Holzaustrahler erschienen bereits am Tage nach dem Abschluss in Warschau, um neue Ausfuhrabschlüsse nach Deutschland zu tätigen.

Austausch landwirtschaftlicher Erzeugnisse mit Frankreich

Die polnische Öffentlichkeit erfährt erst jetzt, dass bereits vor der Abreise der gegenwärtig in Paris weilenden Abordnung der polnischen Landwirtschaft auf Grund der Verhandlungen, die sie mit einer Abordnung der französischen Landwirtschaft im Juni 1935 in Warschau geführt hat, ein kleines zusätzliches französisch-polnisches Kontingentsabkommen zustande gekommen ist. Auf Grund dieses Abkommens soll Polen Frankreich 400 t Eier, 100 t Lebendgeflügel, 300 t Schlachtgeflügel, 500 t Bohnen und 50 t Wintergemüse liefern.

Die französische Miswirtschaft in den Zyrardower Manufakturen

A. Warschau. — Die gerichtlichen Sachverständigen haben die Untersuchung der Finanzlage der seit über einem Jahre unter Zwangsverwaltung stehenden Zyrardower Manufakturen A.-G., des einzigen Grossunternehmens der Leinenindustrie in Polen, abgeschlossen. Ihre Untersuchungen haben ergeben, dass dem Unternehmen durch die sechsjährige Miswirtschaft der französischen Textilgruppe Boussac, die sich in den Besitz der Aktienmehrheit von Zyrardow gesetzt hatte, Verluste von insgesamt 23 Mill. Zł entstanden sind. Von dieser Summe entfielen allein 12 Mill. Zł auf die Zinsen und Prozente, die die Boussac widerrechtlich aus dem Unternehmen herausgepresst hätten.

Der Eisenbahn-Durchfuhrverkehr

Die Polnischen Staatsbahnen haben im 1. Halbjahr 1935 im Durchfuhrverkehr mit nach anderen Ländern bestimmten fremden Gütern durch Polen 2 268 000 t Frachtgut befördert. Von diesen gingen 1 900 000 t nach dem Deutschen Reich (darunter 243 000 t nach Ostpreussen); 686 000 t von diesem Durchfuhrverkehr nach Deutschland entfallen auf den Korridorverkehr. Die übrigen 368 000 t Durchfuhrfrüchte gingen vornehmlich nach der Tschechoslowakei, Rumänien und der Sowjetunion.

Einfuhrermäßigung für Automobile

Auf den Polnischen Staatsbahnen ist mit Gültigkeit vom 1. 11. 1935 der Ausnahmetarif PH-8 für Automobile in Kraft getreten. Er gilt für die Einfuhr über Danzig/Gdingen nach allen polnischen Bahnhöfen auf Entfernungen über 100 km. Die Frachtberechnung erfolgt bei Verladung eines Autos nach einem Satz von 0.15 Zł pro Wagen und km, für jedes weitere Auto kommt ein Satz von 0.12 Zł pro km zur Berechnung.

Die Danziger Staatsbank als dritte Verrechnungsstelle im deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehr

Bekanntlich hatten Vertreter der Danziger Regierung ständig an den Verhandlungen über das neue deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen teilgenommen. Nach Abschluss des Abkommens ist ergänzend nunmehr auch die Verrechnungsweise zwischen Danzig und zentraler Polen festgelegt worden. Die Danziger Staatsbank errichtet eine eigene Danziger Zahlstelle, die allein mit der Warschauer Zahan alle Lieferungen Danzigs von und nach Polen direkt und von und nach Deutschland über die Zahan verrechnet wird. Eine direkte Abrechnung Danzigs mit Deutschland ist demnach nicht vorgesehen.

Die Danziger Zahlstelle wird künftig Zahlungen für Leistungen von und nach Danzig mit den betreffenden Ex- bzw. Importeuren in Guldenzahlung zu leisten haben und selbst ein Zlotykonto für die Zahan führen, und umgekehrt wird bei der Zahan ein Danziger Guldenkonto zur Verrechnung geführt werden. Es lautet also alle Verrechnungen Danziger Kauf- und Warenlieferungen nach Deutschland und Polen durch die Danziger Zahlstelle, die für alle und auch für Importe aus diesen beiden Ländern nach Danzig allein mit der Zahan abrechnet.

Volkskommissar Rosengolz über die russische Aussenhandelspolitik

Starker Rückgang der Auslandsverschuldung des Sowjetstaates

O.E. Moskau, 9. November.

Der Aussenhandelskommissar der Sowjetunion, Rosengolz, veröffentlicht in der „Prawda“ einen interessanten Aufsatz über die Aussenhandelspolitik der Sowjetregierung in den letzten Jahren und über die weiteren Aufgaben auf dem Gebiete des Aussenhandels.

Einleitend hebt Rosengolz die grosse Bedeutung des Aussenhandels für den industriellen Aufbau Sowjetrusslands hervor und erklärt, dass die Industrialisierung des Landes durch die Einfuhr von ausländischen Ausrüstungen für die Grossbetriebe, von „Neuheiten der ausländischen Technik“ und von Rohstoffen, an denen in Sowjetrussland Mangel bestand, gefördert worden ist. In dem Masse, in dem in Sowjetrussland eine eigene Industrie geschaffen wurde, sei der Gesamtumfang des Imports eingeschränkt worden, gleichzeitig habe unter den Einfuhrwaren der Import von Rohstoffen eine grössere Bedeutung erlangt.

Von besonderem Interesse sind die Mitteilungen des Aussenhandelskommissars über die Auslandsverschuldung des Sowjetstaates. Rosengolz erklärt, dass das Vorhandensein einer grossen Auslandsverschuldung, als Folge der grossen Einkäufe von Ausrüstungen in der Zeit des ersten Fünfjahresplanes, in den früheren Jahren die Sowjetunion gegenüber den „kapitalistischen Ländern“ gebunden habe. Die Sowjetregierung war gezwungen, den Export mit allen Mitteln zu forcieren, bei Geschäftsabschlüssen auf unvorteilhafte Bedingungen einzugehen und ungünstige Kredite mit kurzen und mittleren Fristen in Anspruch zu nehmen. Nunmehr habe sich die Devisen- und Finanzlage der Sowjetunion grundlegend geändert. Kredite mit kurzen und mittleren Fristen werden von der Sowjetregierung infolge dessen nicht mehr benötigt. Ein bedeutender Teil der Importwaren werde gegen Barzahlung gekauft. Das Jahr 1935 werde mit einem Aktivsaldo von etwa 120 Mill. Rubel zugunsten Sowjetrusslands abschliessen, so dass die drei letzten Jahre einen Aktivsaldo von rund 450 Mill. Rubel aufweisen werden. Neben einer aktiven Handelsbilanz habe die Sowjetunion eine starke Zunahme der Goldgewinnung zu verzeichnen, die über 100 Mill. Rubel im Jahr betrage. Dies habe der Sowjetregierung die Möglichkeit gegeben, einen grossen Teil der Auslandsverschuldung zu decken und gewisse Gold- und Devisenvorräte anzusammeln. Die Auslandsverschuldung, die Ende 1931 mit 1.4 Milliarden Rubel ihren Höchststand erreicht hatte, sei bis zum 1. Oktober 1935 auf 139 Millionen Rubel gesunken und werde Ende d. J. noch 100—120 Mill. Rubel betragen.

Was insbesondere die Verschuldung an Deutschland betrifft, so sind in den Jahren 1932—1934 über 1.5 Mrd. Rmk. an Deutschland gezahlt worden. Nach der vor kurzem erfolgten Rückzahlung des 140 Mill. Rmk.-Ueberbrückungskredits habe sich die Verschuldung Sowjetrusslands an Deutschland auf einen ganz geringen Betrag vermindert. Es unterliege keinem Zweifel, dass die deutsche Industrie an sowjetrussischen Importaufträgen auch weiter grosses Interesse habe. Ebenso sei Deutschland auch an der Einfuhr einer Reihe sowjetrussischer Waren, wie Erdöl, Flachs, Rauchwaren, Holz usw. interessiert, während Sowjetrussland in der Lage sei, diese Waren auf anderen Märkten abzusetzen. Es werde daher offenbar notwendig sein, die Handelsbeziehungen zu Deutschland auf eine neue Grundlage zu stellen.

Die Handelsbeziehungen zu England haben auf Grund des geltenden Handelsabkommens einen stabilen Charakter. Indessen sei die Sowjetregierung gezwungen worden, von der Inanspruchnahme der britischen Exportversicherung infolge der hohen Versicherungs-

kosten abzusehen und zu Barkäufen überzugehen. Dies konnte natürlich auf den Umfang der Sowjetaufträge in England nicht ohne Rückwirkungen bleiben.

Auch in der Struktur der Auslandsverschuldung der Sowjetunion gehe neuerdings eine wesentliche Veränderung vor, indem sich der Anteil der Kredite mit mittleren und kurzen Fristen vermindere, während der Anteil der Kredite mit längeren Fristen allmählich ansteige, und zwar infolge der Ausnutzung der fünfjährigen Kredite, die der Sowjetunion im Jahre 1935 von Deutschland und der Tschechoslowakei gewährt worden sind. Ebenso sei in der Gestaltung der sowjetrussischen Zahlungsbilanz eine wichtige Aenderung insofern eingetreten, als die Sowjetunion in diesem Jahre zum ersten Male seit ihrem Bestehen neben einer aktiven Handelsbilanz auch eine aktive Zahlungsbilanz haben werde.

Was die weitere Gestaltung der Handelsbeziehungen der Sowjetunion zum Auslande anbetrifft, so wies Rosengolz erneut auf seine im April 1933 abgegebene Erklärung hin, wonach die Sowjetregierung im zweiten Planjahr fünf zu einer Erweiterung ihres Imports nur bei Gewährung langfristiger Kredite und Anleihen schreiten werde. Die von der Sowjetregierung im Jahre 1935 mit Deutschland und der Tschechoslowakei abgeschlossenen Kreditabkommen seien die ersten Versuche des Auslandes zur Umgestaltung der Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion. Besonders interessant sei die Form des tschechoslowakischen Obligationenkredits. In der Auslandspresse tauchen auch verschiedene andere Projekte für die Gewährung langfristiger Anleihen „zu normalen Bedingungen“ auf. Ähnliche Projekte gehen auch den sowjetrussischen Aussenhandelsorganen zu.

Rosengolz ist der Ansicht, dass die gegenwärtig im Gange befindliche Reorganisation des sowjetrussischen Aussenhandels „diese Tendenzen in noch grösserem Masse verstärken wird“. Die Reorganisation besteht darin, dass der Abschluss der Export- und Importgeschäfte in zunehmendem Masse nach der Sowjetunion verlegt wird, woraus sich die Notwendigkeit ergibt, dass die Vertreter der ausländischen Firmen nach Moskau kommen, wo sie sich mit den Wirtschaftsverhältnissen in der Sowjetunion selbst vertraut machen werden. Die Verlegung eines bedeutenden Teils der Geschäftsoperationen, der damit verbundenen Abrechnungen usw. nach Sowjetrussland stelle „den Uebergang des sowjetrussischen Aussenhandels auf eine höhere Stufe“ dar, die der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage der Sowjetunion entspreche.

Eigentum italienischer Firmen im Auslande

Auf Grund eines königlichen Dekretes sind die italienischen Bürger und Firmen verpflichtet, ihre Guthaben im Auslande dem italienischen Staate abzutreten, wobei aber eine Reihe von Ausnahmen hervorzuheben ist. Für die Interessenten im Auslande sind von besonderer Wichtigkeit und einschneidender Bedeutung die Ausnahmen, wonach diese Verpflichtung der italienischen Firmen sich nicht erstreckt auf Valoren, die das Kapital der Geschäftsstellen italienischer Unternehmen im Auslande bildet, sowie auch nicht auf Valoren der italienischen Versicherungsgesellschaften, die zur Deckung von Reserven dienen für Versicherungen, welche im Auslande in fremder, also nicht italienischer Währung abgeschlossen sind.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 12. November

Table with 2 columns: Instrument and Price. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (65.25 G), 8% Obligationen der Stadt Posen 1926, 8% Obligationen der Stadt Posen 1927, 5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen, 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 Q.-Zł), 4 1/2% Dollarbriefe der Pos. Landsch. umgestempelte Zlotypfandbriefe in Gold (40.00-), 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (38.75+), 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) (51.00 G), 1 1/2% Zloty-Pfandbriefe (37.00+), 4% Prämien-Invest.-Anleihe, 3% Bau-Anleihe (89.50 G), Bank Polski, Bank Cukrownictwa.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 11. November In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2995—5.3205, London 1 Pfund Sterling 26.11—26.21, Berlin 100 Reichsmark 213.03—213.87, Warschau 100 Zloty 99.75 bis 100.15, Zürich 100 Franken 172.36—173.04, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Amsterdam 100 Gulden 359.88—361.32, Brüssel 100 Belga 89.52 bis

89.88, Reichsmarknoten —, Stockholm 100 Kronen 134.58—135.12, Kopenhagen 100 Kronen 116.47—116.98, Oslo 100 Kronen 131.14—131.66, Banknoten: 100 Zloty 99.75—100.15.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. November. Tendenz: Aktien schwächer, Renten still. Zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs setzten die sich schon gestern bemerkbar machen den stärkeren Abschwächungen weiter fort. Farben gaben um 1/2% auf 145 nach. AEG verloren 1/2%, Berlin-Karlsruher 1/2%, Daimler 1/2%, Orenstein 1, Stahlverein 1/2 und Rheinbrunn 2%. Zu den wenigen festeren Papieren gehörten Reichsbankanteile mit plus 1/2%, Renten lagen still. Reichsaktienbesitz waren um 1/2% auf 113% erholt. Blanko-Tagesgeld erforderte 3 bis 3 1/2%.

Ablösungsschuld: 113%.

Märkte

Getreide, Danzig, 11. November. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. 18.75—19, Roggen 120 Pfd. 13.50, Gerste feine flau ohne Handel, Gerste mittel lt. Muster 15—15.50, Gerste 114/15 Pfd. 14.85, Futtergerste 110/11 Pfd. 14.60, Futtergerste 105/06 Pfd. 13.75, Hafer 15—17, Viktoriaerbsen 25—32, grüne Erbsen 22—24, Pelusken 24 bis 27, Ackerbohnen 19, Gelbsen ohne Handel, Wicken 21—23, Blaumohn 58—61, Buchweizen 14.75—15.50. — Zufuhr nach Danzig in Wagg.:

Weizen 6, Roggen 3, Gerste 40, Hafer 47, Hülsenfrüchte 14, Kleie und Oelkuchen 3, Saaten 2.

Getreide, Posen, 12. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zł frei Station Poznań.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Roggen 30 t 12.80 Zł, Richtpreise: Roggen diesjähriger, gesund, trocken (12.50—12.75), Weizen (17.50—17.75), Braugerste (15.25—16.25), etc.

Tendenz: ruhig. Gesamtumsätze 4919 t, davon Roggen 1325, Weizen 535, Gerste 1145, Hafer 164 t.

Posener Viehmarkt

vom 12. November

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Es wurden aufgetrieben: 459 Rinder, 1600 Schweine, 495 Kälber, 150 Schafe; zusammen 2704 Stück.

Rinders:

Table with 2 columns: Category and Price. Includes items like a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt, b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren (54—58), etc.

Schafe:

Table with 2 columns: Category and Price. Includes items like a) vollfleischige ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel (64—68), b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe (54—60), etc.

Mastschweine:

Table with 2 columns: Category and Price. Includes items like a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht (96—102), b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht (88—96), etc.

Posener Butterpreise vom 12. November (festgesetzt durch die Firmen: Molke-Zentrale, J. W. Strózyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich).

En gros: I. Qualität 3.10, II. Qualität 3.00, III. Qualität 2.90 Zł pro kg ab Verladestation. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.60, II. Qualität 3.50, III. Qualität 3.40 Zł pro kg.

Verantwortlich für Politik: Hans Wachtel; für Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Volles, Banking und Sport: Alexander Zwick; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Laake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. A.G., Drukarz i wydawca, Światlice w Poznaniu, ul. Włocławek 25.

Heute früh nahm Gott ganz unerwartet unseren Lieben **Wolfgang** zu sich.
Werner Kalms und Frau Hildegard geb. Vogt.
 Wólfa, pow. Wrzesnia d. 12. November 1935.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 14. November 1935, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wir suchen von sofort einen tüchtigen **Schlagmeister** der der polnischen Sprache mächtig ist. Perfekt in Buchführung und Schreibmaschine. Nachricht an Spar- u. Darlehnskasse Trzciel in Gowarzewo

Möbel
 von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen
J. Baranowski,
 Poznań, Podgórná 13. Tel. 34-71.

Wachtung
 von 400—1000 Morgen sucht Landwirt direkt vom Besitzer.
 Offerten unter 584 a. b. Geschäft. dieser Zeitung.

E. BAESLER
Klavierunterricht
 Szamarzewskiego 19 a. Wohn. 17.

Soeben erschienen
 (neu bearbeitet)
der altberühmte Ratgeber auf dem Schreibtisch!

KOSMOS
TERMIN-KALENDER
 FÜR DAS JAHR **1936**

 Preis z. 3.90
 Derselbe Kalender mit erweitertem Kalendarium (ganzseitige Merkblätter) Preis z. 4.75
 Kosmos Verlag
 ul. Marsz. Piłsudskiego 25, Poznań

Was kostet ein Flugpost-Brief von 40 Gramm nach Warschau?
Der Terminkalender für 1936 antwortet Ihnen:
 a) Gebühr für einen gewöhnlichen Brief von 40 Gramm 0,50 zł
 b) Flugpost-Zuschlag 0,10 zł
 zusammen also: 0,60 zł
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder den Verlag **KOSMOS Sp. z o. o.** Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Zu größerem Bauvorhaben in Deutschland
Geldgeber gesucht
 durch Kauf v. 300—500000 Sperrmark. Sicherheit: erfüllte Hypothek, 4 1/2% Verzinsung Gewinnchance 50%. Stoff an B. 2331 Ala, Berlin W. 35.

Centralny Dom Tapet
 Sp. z o. o.
 ul. Br. Pierackiego 19 (fr. Gwarna)
Tapeten Linoleum-Teppiche
Wachstuche Kokosläufer
 zu äußerst kalkulierten Preisen.

Gelegenheits-Verpachtung
 600, 500, 400, 300, 200 Morgen empfiehlt Komat, Poznań, Armariska 15. Tel. 1689.

Herbst u. Winter Damen- und Kindermäntel
 fertige u. nach Maß sorgfältig aussehend führt aus eigenen sowie gelieferten Stoffen empfiehlt billigst **J. Szuster,** Starzyński 76. I. Etage. (Gegenüber der Hauptwache)

Warme Unterkleidung! Warme Strümpfe u. Socken. Warme Handschuhe.
 Nur erste Qualitäten. Keinesfalls Partiemaren. Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Katamajski

FAHRPLAN

SCHULZ	530	ENGE	2000
MEYER	705	ZANG	782
FRANZ	800	OKAR	2000
LÜCKE	1020		

Mit fahrplanmäßiger Pünktlichkeit

Liefere wir Ihnen Ihre Drucksachen, und zwar: Briefblätter, Postkarten, Rechnungen, Mitteilungen, Besuchskarten, Programme, Familien-Drucksachen, Formulare, Prospekte, Preislisten, Kataloge, Etiketts, Broschüren und Zeitschriften, Diplome, Drucksachen für Vereine, ein- und mehrfarbig

Concordia Sp. Akc.
 Druckerei und Verlagsanstalt
 Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.
 Telefon 6105 — 6275.


Bei Rachitis
 Skrofulose, Blutarmut, wendet man Lebertran Emulsion der Firma Scott & Bowne an. Sie enthält den reinen Dorsch-Leberauszug, die reichste Vitaminquelle, sowie knochenstärkende Hypophosphite. Lebertran-Emulsion der Firma Scott & Bowne ist angenehm im Geschmack, leichtverdaulich und bewirkt Gewichtszunahme bei den Kindern. Verlangen Sie nur **LEBERTRAN EMULSION** von **Scott & BOWNE S.A.** WARSZAWA. PREIS ZL. 2.-

Bekanntmachung.
 Wir geben den Herren Landwirten und Gärtnern höflichst bekannt, dass die **Landw. Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań** ein Konsignationslager von Adco-Präparat — Polnisches Patent Nr. 4935 — übernommen hat.
Adco dient zur Fermentation von Pflanzstoffen jeder Art und ermöglicht die Vermehrung von Stallmist sowie die Verbesserung von Kompost.
 Alleinige Hersteller für Polen:
Zakłady Tomaszosfatowe
 Spółka z ogr. odp. Katowice, ul. Kopernika 14.
 Jegliche Aufklärungen erteilen wir kostenlos.

KLEINE ANZEIGEN

Verkäufe
 vermittelt der Kleinanzeigenstelle im Pol. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!
Gelegenheitskäufe
 in **Dampf-Dreschmaschinen, Lokomobilen, Dampfplügen, Strohpresse und Strohbündeln** in fabrikmäßigem und gebrauchtem Zustand bietet
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Pelze
 für Damen und Herren, fertige Füchse, aller Art Felle kaufen Sie reell bei **T. Olszyński** Kürschnermeister Poznań, św. Marcin 58.

Für die **Pfefferkuchen-Zubereitung Gewürze und Salze** aller Art billigst in der **Orogerja Warszawska** Poznań, 17 Grudnia


Molenda-Stoffe unerreicht in Qualität und Preis. Riesenauswahl.
Gustaw Molenda i Syn Poznań, Plac Świetokrzyski 1

Rasierklingen Rasiermesser I. Qualität in- und ausländische Fabrikate, sämtl. dazu gehörige Bedarfsartikel zu Konkurrenzpreisen **Gembus**, Christliches Hospiz.

Buchbinder Collath, Kal. 16 x 9,3 x 72, mit Zielrohr, wenig gebraucht, verkauft. Off. unt. 591 an d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

60 PS. Diesel-Motor (M. W. M.), 4 Zylinder, 4-takt, gebraucht, zu verkaufen. Offert. unt. 562 a. b. Geschäft. d. Zeitung.

Hotteil-Pulver gefüllte Jagdpatronen sowie alle anderen Arten liefert preiswert. **S. Winięcki** Buchbinder, Poznań, ul. 27 Grudnia 2, Tel. 1298. (Hofgebäude)

Bettwäsche

 Ueberschlag-Laken und Koverts für Steppdecken, fertige Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge, glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl Wäschefabrik und Bettenhaus **J. Schubert** Poznań jetzt nur **Stary Rynek 76** Rotes Haus gegenüb. d. Hauptwache
Spezialität: Brautaussteuer, fertig auf Bestellung und vom Meter.

Konzertflöte (Tenor), hergestellt in Böhmen, preiswert zu verkaufen. Antrag. unt. 580 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Badewannen Badewannen, Badewannen, Klozetts, Rohre billigst **J. Koska, Poznań**, Dominikańska 5.

Herrenartikel kaufen Sie gut nur im **Spezialgeschäft Billige Preise! Große Auswahl** in **modernen Hüten, Oberhemden, Herrenwäsche, Mützen, Pullover, Krawatten.**
J. Glowacki i Ska. Stary Rynek 73/74. neben der **Löwen-Apotheke.**

Pelze Füchse, Innenpelze, Fischotter sowie verschiedene Pelzfelle kauft man am billigsten im **Spezial-Pelzmagazin St. Piotrowski** Poznań, Szkolna 9. Eigene Kürschner-Werkstatt.

Bruno Sass Goldschmiedemeister Romana Szyman-skiego 1 Hof L.L. X. (früher Wienerstraße) am Petriplatz.
Trauringe Feinste Ausführung von **Goldwaren**, Reparaturen Eigene Werkstatt. Annahme von Uhr-Reparaturen. Billigste Preise.

Kaufgesuche
 Gebrauchte **Nähmaschine** zu kaufen gesucht. Offerten unt. 592 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Offene Stellen
Gutssekretärin perfekt in Deutsch u. Polnisch, Stenographie und Schreibmaschine und allen einschlägigen Arbeiten, evangelisch, zum 1. Januar 1936 oder früher gesucht. Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild, Gehaltsanprüfungen an Herrn **von Barpart, Zamarte** p. D. gorzelny, pow. Chojnice.

Stellengesuche
 Suche ab 1. Januar 1936 Stellung als **I. Landw. Beamter** 29 Jahre alt, unverh., 9 Jahre Praxis, in letzter Stellung 5 Jahre. Off. unt. 570 a. d. Geschäft. dieser Zeitung erbeten.

Mietsgesuche
 Schöne **3-Zimmerwohnung** sucht Beamter. Pünktlicher Zahler. Viele evtl. im voraus. Offerten unt. 498 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
 Student sucht möbliertes **Zimmer** Offerten unter 588 an die Geschäft. dieser Zeitung.

Kino
Kino „Sfinko“ 27 Grudnia 20. **Für zwei Küsse** Entzückende Komödie mit **Henry Garat**

Unterricht
Jagdhund Züchtiger **Setter**, braun, 1 1/2 J. alt, 250 g zu verkaufen. Off. u. 585 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verschiedenes
Gebamme Nowalewska Łakowa 14 erteilt Rat u. Geburtsurkunde

Bekannt Bahrlagerin **Abarelli** (geb. die Zukunft aus Böhmen und Karta. Poznań, ul. Podgórná Nr. 18. Wohnung 10. Front.

Buppen aller Art werden **jahrgemäß** und **billig repariert** **Kressmer**, Poznań, św. Marcin 1. Telefon 4170.

Privat - Mittagessen von 1—4 Uhr. **Botwiejska 19, Wohn. 8**

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler